

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Pfg. und halbjährlich 350 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2seitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Restante: Zeile 30 Pfg., für auswärtige 50 Pfg. Zeilen-
gebühr pro Laufzeit 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
täglich: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“, — Sonntags: Der Landwirth, —
Der Summirt, die Industrie, „Deutscher Arbeiter.“
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 187. Postzeitungskiste Nr. 8167. Mittwoch, den 13. August 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Manöverzeit.

Die Manöver zu Lande und zu Wasser werden in den ver-
schiedensten großen Staaten von Jahr zu Jahr umfangreicher
und kostspieliger. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß
gerade in dem Reiche, dessen Monarch zuerst Friedenskon-
ferenz und Abrüstung anregte, die militärischen Übungen
eine außerordentliche, bis dahin unbekannt gewesene Aus-
dehnung annehmen. Das geschah zum ersten Male unter der
Regierung des Vaters des heutigen Zaren, des Kaisers
Alexander's III., wo unter den Befehlen des Generalfeldmar-
schalls Grafen Gurko und des Generals Dragomirov die
Truppen des Kaiserthums und kleiner Militärbezirke, im Gan-
zen etwa 80 000 Mann, gegen einander manövrierten. Zweck
dieser Veranstaltung war, möglichst Kriegssähnlichkeit für
große Truppenverbände und volle Arbeit über die Leist-
ungsfähigkeit aller Zweige der Militärverwaltung zu gewin-
nen. Und da im Großen und Ganzen die Übung auf den
Kriegsfall an der russischen Westgrenze zugeschnitten war, so
durfte von allen fremden, in Petersburg beglaubigten Offi-
zieren nur der französische Militärattaché (die russisch-franzö-
sische Allianz war damals schon in die Wege geleitet) im
Hauptquartier des Zaren erscheinen. Das russische Kriegs-
ministerium und die kommandirenden Generale zogen aus
diesen ersten Massenmanövern werthvolle Schlüsse. Die
Eigenmächtigkeit der Unter-Generale war bei dieser Gelegen-
heit noch ziemlich eben so groß, wie im letzten Türkenkriege,
wo sie, z. B. bei Nowatich und Plewna, den Regimentern des
Zaren so schwere Verluste bereitet hatte; wußte man doch z. B.
zeitweise von verschiedenen Kolonnen überhaupt nicht, wo sie
sich befanden. Und dann erwies sich das Proviant-Tourage-
Wesen als seiner Aufgabe bei Weitem nicht gewachsen. Die
Soldaten konnten den für sie bestimmten Zwieback nur mit
Mühe hinunterwürgen, und die hungernden Thiere der Ka-
vallerie waren nicht zu bewegen, das ihnen vorgeschüttete
Futter zu fressen. Es gab ein Donnervetter ersten Ranges
und seitdem — soll nun Alles vorzüglich sein. Dem rus-
sischen Vorbild sind nachher Frankreich und Deutschland ge-
folgt, und die neuesten Erfahrungen über Kriegsverlauf und
Schlagfertigkeit werden kaum noch eine Aenderung zulassen.
Man kann auf dem Papier für die Abrüstung begeistert ein-
treten, die bittere Nothwendigkeit wird immer dazu zwingen,
die Waffe der Verteidigung gebrauchsfähig und gebrauch-
fertig zu halten. Und übrigens beweisen ja die letzten 8 Jahre
hinreichend, daß an mehr als einer Stelle ein zu Thun über-
gegangenes Liebaugeln mit der Angriffswaffe bestand. Alle
die Kriege, wie wir sie in neuester Zeit erlebten, waren An-
griffskriege, die durchaus nicht hätten stattfinden müssen.

Nachdem sich die internationalen Interessen in überje-
diger Handelspolitik und Machtentfaltung in immer weiter
entfernten Gegenden bewegten, wuchsen überall die Kriegs-
flotten in ihrem Bestande, und damit dehnte sich selbstredend
die Erprobung ihrer Schlagfertigkeit aus, welche schon von der
unaufsätzlich sich vervollkommnenden Schiffbau-Technik gefor-
dert wurde. Von neuen Marinebauten und Seemannsübungen
ist ja heute thatächlich beinahe mehr die Rede, als von großen
Manövern zu Lande. Bei dem hohen Werth eines modernen
Schlachtschiffes soll nicht allein die Kapitalanlage thunlichst
gesichert, es soll auch der erwartete Nutzen möglichst gewähr-
leistet werden, und dazu gehört Geld. Früher hatten eigent-
lich nur die Engländer und dann und wann die Franzosen
Marinemaneöver in großem Stil, neuerdings sind ihnen alle
europäischen und außereuropäischen Seemächte gefolgt. Die
Verstärkung der deutschen Marine, die im Reichstage mit sehr
großer Mehrheit i. St. bewilligt wurde, besagt noch nicht, daß
Deutschland am fieberhaftesten an der Ausgestaltung seiner
Kriegsflotte arbeitet. Rußland ist uns weit über, wenn von
dessen maritimen Rüstungen auch am wenigsten laut gespro-
chen wird. Mangels einer russischen Volksvertretung unter-
liegen ja die Vervollkommnungen in Armee und Marine kei-
ner weiteren, alle Bevölkerungsfreie in Bewegung setzenden
Agitation. Daß die „großen“ Seemächte England und
Frankreich nicht zurückbleiben, ist selbstverständlich, und wer
lange genug unsere Erdenluft athmet, der mag es auch viel-
leicht erleben, daß die jüngste Großmacht, die nordamerikani-
sche Union, sich zu einer Seemacht allerersten Ranges aus-
wächst. Auch Japan denkt nicht, für die Zukunft wie ein
Beilchen im Verborgenen zu blühen. Das Interesse, welches
in der Gegenwart der Kriegsflotte und den Seemannsübungen
so wesentlich erhöhtem Maße gegenüber früher entgegenge-
bracht wird, ist also berechtigt, und die nun einmal für den
„Krieg im Frieden“ erforderlichen, unbedingt nothwendigen
Gelder sind zum Schlechtesten nicht angelegt. Die russischen
Seemannsübungen denen unser Kaiser beizuwohnen, bedeuten etwas
ganz Außerordentliches. Soffentlich in den späteren Wirt-
schaften aber nur dem Frieden Günstiges.

sten auf's Neue erörtert haben, aber mit einer praktischen Ver-
wirklichung oder auch nur mit einer aussichtsreichen Gestalt-
ung des Planes ist vorerst nicht zu rechnen. Das Wohl der
Nationen bei diesen Ideen ins Gefecht zu führen, ist mühsig,
denn das größte Wohl der Völker ist ihre Sicherheit. Und
die ist, wenigstens heute noch nicht, mit Proklamationen und
Protokollen zu wahren, dazu gehört, so lange kriegslustige
Gesinnungen sich reichlich genug auf der Oberfläche der Zeit-
erscheinungen zeigen, eine wirklich vorhandene Macht. Für
Rußland speziell giebt es auch Wichtiges und Nöthigeres
zu thun, als eine Abrüstung: Die Reorganisation der forum-
vierten Verwaltung, die Besserung der traurigen Zustände auf
dem flachen Lande, die Aenderung der trostlosen Verhältnisse
in Sibirien, die Uebung von Gerechtigkeit gegen die so brutal
vergewaltigten Völkchen, das alles sind Dinge, die zur Ge-
sundung und zum Gedeihen des russischen Reiches viel wesen-
licher sind, als die Verminderung der Friedensstärke um so
und so viel Tausend Mann. Man hätte sich die schönen Fried-
densbestrebungen ja noch in ihrer erneuten Auflage gefallen
lassen, wenn die Einfädelung jetzt nicht gar zu plump gewesen
wäre, wenn sie nicht von einer Seite käme, die von der inter-
nationalen Festlegung der humanen Kriegsführung früher so
gar nichts wissen wollte, die gegen das vorgeschlagene Verbot
der Kaperung von Handelsschiffen im Kriege energisch pro-
testirte und deren Friedensliebe selbst in der kritischen Zeit
der Probe gar nicht bestand. Diese Seite ist die englische; in
London hat man nach den Erfahrungen des Burenkrieges doch
eingesehen, daß Großbritannien militärisch nicht mehr recht
mit kann, daß es zu Lande längst überflügelt ist, und zu Wa-
ser wahrscheinlich sehr bald überflügelt sein wird; im letzteren
Falle natürlich nicht von einer einzigen Macht, dazu lang's
bei keiner, wohl aber von einer Gruppierung von Staaten.
Daher wird ausgesprochen, was man hofft und wünscht.

Zeichen der Zeit.

Es ist mitgetheilt, wie an die Begegnungen des Zaren
Nikolaus II. mit dem König von Italien und unserem Kaiser
auch allerlei Gerüchte geknüpft sind, welche behaupteten, es
sollten neue Mittel und Wege zur Ausführung der früheren
zarijischen Abrüstungsgedanken ausfindig gemacht werden,
resp. dieselben seien schon entdeckt. Ganz selbstverständlich ist
es damit nichts; der Zar mag ja theoretisch seinen bekann-
ten Lieblingsgedanken im Gespräch mit einem befreundeten Für-

Interessant ist es, daß zuerst auf Italien als denjenigen
Staate hingewiesen ist, welcher die Abrüstung seiner immer
noch heißen Finanzlage wegen am Nöthigsten gebrauche.
Der italienische Verhältnisse kennt, der weiß auch, daß in mi-
litärischer Beziehung schon recht viel auf dem Papier steht,
denn sonst hätte die leidige Niederlage durch die Abessinier
bei Adua nicht herauskommen können. Wenn Italien seine
volle Selbstständigkeit bewahren, wenn es gegen die im Innern
herrschende, wenig erfreuliche soziale Gährung den ungehin-
derten Respekt des Staates aufrecht erhalten will, dann kann
es vom heutigen thatsächlichen Friedensstand der Armee nicht
hunderttausend Mann abstreichen, was, wie ein englisches
Blatt meinte, recht wohl geschehen könne zum Zweck der fi-
nanziellen Aufbesserung. Diese letztere wird viel leichter er-
zielt, durch die gerechte Heranziehung der massenhaften Demit-

Nachdruck verboten.

Nikolaus Lenau.

Gedenkblatt zur Jahrhundertfeier seiner Geburt.
Von Ernst Montanus.

Am 13. August 1802 wurde Nikolaus Niembisch von Strehle-
nan, den wir unter dem selbstgewählten Dichternamen Niko-
laus Lenau kennen und als den größten Elegiker unseres
Schriftthums verehren, zu Glatz, einem Dorfe im Banat, vier
Meilen von Temeswar, geboren. Nicht begründet ist die Klage
des in beginnender Geistessträubung an seinem Dichtertalent ver-
weifelnden Vaters gewesen: „Ich werde dahin sein, vergessen!
Kaum ein paar lyrische Sachen von mir sind gut. Ich sehe jetzt
in Alles und Weis, was ich gefehlt habe. Ich war unglücklich in der
Wahl meiner Stoffe. Ich werde nicht bleiben!“ Daran ist nur
soviel richtig, daß Lenau's dichterische Macht und Bedeutung aller-
dings ganz und gar in seiner Lyrik liegt, während er episch und
dramatisch nicht zu gestalten vermochte. Im übrigen aber hat
das deutsche Volk ganz anders als er selber über seine Schöpf-
ungen geurtheilt, und mit Recht erklärt einer seiner neueren Bio-
graphen (Prof. Dr. W. Koch): „Wer unter den nachgoetheischen
Lyrikern Deutschlands mit Recht als der größte gerühmt werden
darf, ob Eichendorff, Lenau, Heine, Rückert oder Mörike, über
die Frage wird sich eine Einigkeit in nächster Zeit gewiß nicht,
vielleicht auch niemals erzielen lassen. Aber von dem ersten Er-
scheinen einer Lenau'schen Gedichtsammlung bis auf den heutigen
Tag haben nur wenige sich dem machtvollen Zauber des deutsch-
ungarischen Dichters zu entziehen vermocht. Die Werke von Le-
nau und Grillparzer lehren es uns, daß auch in nachklassischer
Zeit die deutsche Dichtung so wenig wie die deutsche Musik der
erfrischenden Mitarbeit unserer Stammesbrüder im Südosten
entbehren kann.“

Nikolaus Lenau ist der Dichter der Schwermuth, der Klä-
fiter des modernen Weltkummer; er singt:

„Da geleistet mich durch's Leben,
Sinnende Melancholie!
Mag mein Stern sich strahlend heben,
Mag er sinken — weichest nie!“

Wenn ein Lichtglanz in sein Dasein fällt, so weiß er vorher,
daß er nur zu bald wieder erlöschen wird, denn:

„Ob jeder Freude seh' ich schweben
Den Geier bald, der sie bedroht.“

Allein der unglückliche Schicksalsgenosse Hölderlin's, der gleich
diesem in geistiger Umnachtung aus dem Leben scheiden sollte und
auf den Freiligrath's Worte: „Das Mal der Dichtung ist ein selbstge-
falliges Spiel mit jener Schwermuth getrieben und damit tofeti-
ert. Sie ruhte, wie Carl Weibrecht hervorhebt, „auf ererbter
Naturanlage, wurde genährt durch allerlei Lebenserfahrungen
und durch ein einseitig ausgebildetes Gefühlleben, wogegen kein
resoluter ethischer Lebenswille und kein herzhafte Wirken ein Ge-
gengewicht abgab. Aber sein seelisches Leiden war nicht bloß das
Leiden des anspruchsvollen formalen Ich's, es hatte einen ver-
tiefsten geistigen Inhalt, der ihm ein Interesse gibt über das
Schicksal des Individuums hinaus. — Ein ganzer Dichter,
aber einer der unglücklichen Dichter, deren Schicksal nirgends Land
findet; dafür hat er diesem Unglück selbst so viele poetische Werthe
abgewonnen wie wenig andere.“

Sein Vater Franz von Niembisch, „der schöne Niembisch“ ge-
nannt, ein sittenloser, ausschweifender Mensch, war noch Kadett in
einem österreichischen Dragonerregiment, als er in Alt-Osn die
jugendliche Tochter eines verstorbenen königlichen Oberstall-
kammerherrn, Therese Raigraber, kennen lernte und ihre Günst gewann. Er
mußte seinen Abschied nehmen, um sie am 6. August 1799 heirathen
zu können, allein nachdem zwei Töchter und dann, wie oben an-
gegeben, am 13. August 1802 der Knabe, der auf die Namen
Nikolaus Franz getauft wurde, zur Welt gekommen waren, wurden
bald die letzten Bande zerrissen, die den Wäfling an die Seinen
festhielten. Er führte ein schwachvolles Leben, und trieb die arme
Frau, die sich mit dem leichten Sinn unerfahrener Jugend von
ihm hatte bethören lassen, in die tiefste Verzweiflung. Nachdem er
heimlich nach Wien entwichen war, kehrte er im Herbst 1803 kör-
perlich gebrochen zu seiner Frau zurück und stieg dann mehr und
mehr dahin, bis er schon am 23. April 1807 im 29. Lebensjahre
starb.

Die Mutter widmete ihrem „Niki“ eine leidenschaftliche, zu
jedem Opfer bereite Liebe, allein sie verzärtelte und verwöhnte
ihn auch in ganz maßloser Weise, was ihm für seine Entwicklung

sehr schädete, ihn eigenwillig und eitel machte. 1811 heirathete sie
zum zweiten Mal einen praktischen Arzt in Pest, Dr. A. Vogel;
sie starb am 24. Oktober 1829.

Für die ererbte unheilvolle Belastung zeugte bei Lenau zu-
nächst sein Abstreifen von einer Wissenschaft zur andern. Nach
vollendeten Gymnasialstudien wandte er sich zunächst der Juris-
prudenz zu und ging dann zur Philosophie, später zur Landwirth-
schaft und zur Medizin über. In keinem Fach machte er ein ab-
schließendes Examen und ebenso wenig vermochte er sich zu einem
bestimmten Brodstudium zu entschließen. Ebenso unklar war er in
Bezug auf seinen Wohnsitz, den er immerfort wie ein Nomade
wechselte. „Er hatte keine bleibende Stätte auf Erden“, erzählt
sein Biograph und Schwager Schurz.

Zu dichten begann er im Mai 1821, und nachdem einige seiner
Erstlinge in die Oeffentlichkeit getreten waren, lag bald soviel
Material vor, daß er an eine Sammlung seiner Poesien denken
konnte. Wegen der Censurschwierigkeiten schien es ausgeschlossen,
sie in Oesterreich erscheinen zu lassen, deswegen dachte er an Götta,
über die damals unbeschränkten der angesehensten unter den deutschen Ver-
legern war, und reiste im Sommer 1821 nach Stuttgart. Er trat
in freundschaftlichen Verkehr zu den schwäbischen Dichtern, von
denen Gustav Schwab, damals Redakteur des angesehenen „Stutt-
garter Morgenblattes“, auch seine Verbindung mit Götta vermit-
telte. Im Herbst 1822 erschienen seine „Gedichte“ in diesem Ver-
lag.

Inzwischen hatte er in Stuttgart die Bekanntschaft von Fräu-
lein Charlotte Gmelin, einer Tochter des einige Jahre vorher in
Ulm verstorbenen Oberjustizrath Gmelin, gemacht, für die er eine
tiefe Neigung faßte. Er erhielt deutliche Zeichen dafür, daß auch
er ihr nicht gleichgültig sei, wagte aber dennoch nicht, ihr seine Liebe
zu offenbaren und um sie zu werben. Er hatte nämlich, als er kaum
über die ersten Jünglingsjahre hinaus war, eine schlimme Erfah-
rung mit einem Mädchen gemacht, mit der er bei seiner schwermüthi-
gen Anlage noch immer nicht fertig zu werden vermochte. Wal-
berta Bauer, mit der er von 1825 bis 1828 ein Liebesverhältnis
unterhalten hatte, und die er auch zu heirathen gedachte, erwies sich
als treulos und seiner völlig unwürdig, und diese Enttäuschung
hinterließ in seiner Brust eine nicht vernarbende Wunde. Er war
enttäuscht und hingerissen von Lottchen, für die er u. a. die herrlichen
„Schlieflieder“ dichtete, aber er blieb dabei, daß er nach der trauri-

telten Drüdeberger unter den politischen und kommunalen Eliten. Vor allem ist aber zu beachten, daß früher von der Thematik aus Italien gar nicht genug ernährt werden konnte, seine Streitkräfte zu kräftigen und zu erhalten. Uns Deutschen wurden anno dazumal ja dieselben Rathschläge gegeben, und es ist keineswegs ein Zufall gewesen, daß die führenden Londoner Zeitungen zu den neuen deutschen Militärvorlagen stets Bravo! schrien; sie glaubten eben, Deutschland werde glücklich sein, wenn es einmal berufen sein könne, Frankreich und Rußlands, Großbritanniens natürliche Rivalen, in Schach zu halten. Seitdem Deutschland aber zu Wasser wie zu Lande selbständige Politik treibt, ist es mit dem Bravo-Rufen vorüber, und seitdem die Italiener keine Lust mehr haben, einen englischen Nachtposten im Mittelmeer zu bilden, sondern mit Frankreich sich verständigten und mit Rußland anbandelten, ist es für sie nach britischer fürsorglicher Erwägung rathsam, ihre Soldaten im Interesse der Sparamkeit zu vermindern. Bei Rüstungen, aus welchen das britische Weltreich zugleich Vortheil ziehen kann, spielt das Gold keine Rolle; können sie aber eventuell gegen England ausgespielt werden, dann ist die Geschichte nicht zu loben. Dann sollte gespart und abgerüstet werden. So ist es, wie die Thatfachen beweisen.

Die Zeit ist für Theorien nicht geeignet, wirtschaftlich nicht und politisch nicht. Auf schöne Worte Anderer ist nichts zu geben, sondern nur auf das, was sie leisten. Solche Leistungen sind aber rar; und in Ostasien z. B. ist der alte Satz: Behalte, was du hast und nimm, was du kriegen kannst, doch recht umfangreich angewendet. Er würde auch in Europa mehr angewandt werden, wenn eine Großmacht wirklich ernstlich auf die Abrüstungs-Theorie einging.

Politische Tagesübersicht.

Biesbaden, 12. August.

Kaiser und Zar.

Die „National-Ztg.“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die persönliche Intimität des Zaren und Kaiser Wilhelms in den mannigfachen Versprechungen so klar und deutlich zum Ausdruck gekommen ist, daß hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Weltfriedens die zureichendsten Erwartungen für die Zukunft angenommen werden können.

Aus der Zolltarifkommission.

In der gestrigen Sitzung der Zolltarifkommission wurden die Vorschläge auf Fahrräder nach der Regierungsvorlage angenommen. Die zweite Lesung des Zolltarifs ist nach den vorläufigen Dispositionen auf den 16. September in Aussicht genommen. Vor diesem Termin soll den Fraktionen Gelegenheit gegeben werden, sich zu den Kommissions-Beschlüssen zu äußern.

Wie uns ferner telegraphisch gemeldet wird, ist die erste Lesung des Zolltarifs gestern in der Kommission zu Ende geführt worden. Dabei wurde auch der sozialistische Antrag über die Vergütung ausländischer Orden verhandelt und abgelehnt. Heute steht bekanntlich das Zolltarifgesetz mit den dazu gehörigen Anträgen auf der Tagesordnung.

Die Beisetzung Bennigsens.

Aus Hannover wird berichtet: Die Beisetzung Rudolf von Bennigsens fand im Gutsparke zu Bennigsen statt, nachdem eine Trauerfeier vorausgegangen war. Dem Sarge folgten außer den Mitgliedern der Familie u. A. Geheimrath Bland, Handelsminister Möller und General von Stuenkel. Zahlreiche Abgeordnete der nationalliberalen Fraktion waren ebenfalls anwesend. Der Magistrat von Hannover hatte sich fast vollständig eingefunden. Am Grabe sprachen nach dem Gesang und dem Gebet des Geistlichen Excellenz Bland, dann Reichstags-Abgeordneter Dr. Sattler und der Abgeordnete von Eynern. Diese Herren legten Kränze nieder. Mit einem Gesang schloß die Feier.

Königin Alexandra

überreichte gestern, wie aus London telegraphisch wird, im Garten des Palais des Herzogs von Devonshire südafrikanische Kriegsmedaillen an 30 Stabsärzte, 25 Pflegerinnen, 110 Lazarethgehilfen der Imperial-Neomanry-Lazareth.

gen Erfahrungen mit Vertha, die sein Innerstes tief verletzt hatte, nicht den Muth faßen konnte, die himmlische Rose an sein nächstes Herz zu holen.“ Er rief aus: „Sie ist ein sehr liebes Mädchen“, fügt dann aber hinzu: „Aber ich werde diesem Mädchen entfallen, denn ich fühle so wenig Glück in mir, daß ich andern keinen abgeben kann.“ Eine zweite Heirat fand er in Stuttgart im gaspischen Hause des Hofraths Georg v. Reinbeck, dessen künstlerisch hochbegabte Gattin Emilie dem Dichter ein aufopfernde, treue, mütterliche Freundin wurde.

Die „Europamüdigkeit“ lag damals in der Luft, und auch Lenau sah die unglücklichen Gedanken, nach Amerika zu gehen, um dort neue Naturanschauungen zu gewinnen und sich für eine Reihe von Jahren anzubiedeln. Im Juli 1832 schiffte er sich in Liverpool auf einem Ostindienfahrer ein, landete im Oktober in der Neuen Welt und erwarb einen Landbesitz im Staate Ohio. Schwer enttäuscht kehrte er aber schon nach Jahresfrist wieder heim, nachdem er seine Farm verpachtet hatte.

Mit schwer erschütterter Gesundheit traf er bei seinen schwäbischen Freunden ein. Lange aber litt es ihm dort nicht; er eilte nach Wien, um seine Schwester Resi und seinen Schwager Schurz wieder zu sehen. Im Oktober 1833 kam er dort an, und bald darauf sollte er die Frau kennen lernen, die ihn in jene verhängnisvolle Leidenschaft verführte, aus deren Kämpfen und Erregungen schließlich der Wahnsinn hervorging, der seinen Geist umnachtete. Sophie von Löwenthal war eine Waise seines liebsten Jugendfreundes Kleyle; er fand sie in Wien als die Gattin des gleichfalls alt ihm freundschaftlichen Hofraths Max von Löwenthal, der den durch die inzwischen erschienenen „Gedichte“ als Lyriker allgemein anerkannten Dichter in sein Haus zog. Sophie zählte damals vierundzwanzig Jahre und war Mutter von drei Kindern; sie hatte ihren Gatten nicht aus Liebe, sondern nur um der Versorgung willen geheiratet. Lenau's Herz fiel ihr unlosbar zu, jedoch, wie sein Freund Anastasius Grün (Graf Muerberg) bezeugt, „nicht durch die unwiderstehliche Macht eines einzigen bewältigenden Augenblicks, sondern allmählich und langsam, durch die süße Macht der Angewohnung, durch die befriedigte Sehnsucht nach dem Verkehr einer als verwandt anerkannten Seele, durch das sich immer inniger aufschließende gegenseitige Verständniß.“ Die „anmuthige, durch Bildung und Kunst sinnlichste Anlage und überaus klaren Verstand ausgezeichnete Frau“ erwiderte seine Liebe, aber sie gab sich ihm nicht hin, sondern gewährte ihm nur soviel, um ihn immer in

Der Zar

ordnete die Freilassung sämtlicher im Gefängniß von Smolensk wegen der Moskauer Februar-Unruhen internirten Studenten an. Der Gouverneur entließ sie mit einer kurzen Ansprache, worin er zur Arbeit und Ruhe aufforderte, aus ihrer fünfmonatlichen Haft.

Aufstand in Corea.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: In verschiedenen Provinzen Coreas ist ein Volksaufstand zur Vertreibung der Gouverneure und aller Fremden ausgebrochen. Namentlich der Aufstand in Senham hat einen sehr ernstlichen Umfang angenommen. Mehrere japanische Kaufleute wurden erschlagen und viele vertrieben. Der japanische Gesandte in Seoul hat ernste Vorstellungen bei der coreanischen Regierung gemacht und die Unterdrückung des Aufstandes und die Deckung der großen materiellen Verluste der japanischen Kaufleute gefordert. Die coreanische Regierung entsandte Militär zur Wiederherstellung der Ordnung.

Zum Tod des Generals Lucas Meyer.

Von allen Seiten laufen noch fortgesetzt Condolenz-Telegramme bei der Wittve des Buren-Generals Lukas Meyer ein. Unter denselben befindet sich auch ein solches des Generals Lord Ritzener. Frau Lukas Meyer ist durch den Tod ihres Gatten so angegriffen, daß sie ernstlich erkrankt ist und das Bett hüten muß.

Deutschland.

* Berlin, 11. August. Die Ankunft des Königs von Italien wird am 27. ds. Nachmittags 6 Uhr auf der Wildpark-Station erfolgen. Zum Empfang des Monarchen werden die sämtlichen in Potsdam und Berlin anwesenden Prinzen souveräner Häuser und die Generalität kommandirt. Bei dem am 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr stattfindenden Einzug des Monarchen in Berlin werden die Mannschaften der hiesigen Garnison auf der Straße vom Brandenburger Thor bis zum Zeughaus Spalier bilden.

* Berlin, 11. August. Der Verbandstag deutscher Bäcker-Annungen erklärte sich in Köln fast einstimmig gegen die Getreidezoll-Erhöhung, da das Adium der dadurch nothwendig werdenden höheren Brotpreise auf den Bäckern haften bleiben würde.

Ausland.

* Constantinopel, 11. August. Das russische Thurmsschiff Moskwa, welches unter dem Kommando des Großfürsten Alexander Michailowitsch steht, sowie zwei andere Thurmsschiffe, zwei Kanonenboote und ein Transportschiff unter dem Kommando des Admirals Giltelbrand besuchten seit einigen Tagen die türkischen Häfen am Schwarzen Meer. Man bringt diesen Besuch dort mit der Errichtung einer russischen Kohlenstation in Zusammenhang.



Exhumirt. Man meldet uns aus Berlin, 11. August: Die Leiche des Kohlenhändlers Adernann, der bekanntlich in der Irrenanstalt Herzberge plötzlich gestorben und ohne Benachrichtigung seiner Frau begraben worden ist, wurde heute in Friedrichsfelde exhumirt.

Diebstahl. Ein Telegramm aus Kopenhagen berichtet: Während ein Eisenbahnzug auf der Vorstadtstation Noerrebre fünf Minuten lang hielt, hat ein Dieb eine Geldtasche mit mehreren tausend Kronen, meistens in Silber, gestohlen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Der Inhalt war die ge-

ihren Banden festzuhalten. Er versuchte sich ihr durch Verlobung mit der berühmten Sängerin Karoline Ungert im Sommer 1839 zu entziehen, allein im Jahre 1840 wurde sie wieder aufgelöst. „O Herz“, schrieb er damals an Sophie, „ich bin Dein bis ins äußerste meiner Lebensdauer hinaus und bis ins innerste meines Lebens, recht eigentlich in Dir getränkt. Hätte ich Dir nur nie einen Augenblick weh gethan.“

Inzwischen war 1836 Lenau's „Faust“ und 1837 sein „Savonarola“ erschienen. Eine dritte episch-lyrische Dichtung „Die Wogenfer“ war bereits begonnen, wurde aber erst 1842 beendet. Die „Neueren Gedichte“ kamen 1838 in erster Auflage bei Hallberger heraus, gingen aber schon bald darauf in den Göttinger Verlag über, in dem alle übrigen Werke des Dichters erschienen. Das dramatische Gedicht „Don Juan“ und das gleichfalls dramatische Bruchstück „Helena“ veröffentlichte Anastasius Grün erst nach Lenau's Tode mit seinem dichterischen Nachlaß.

Die körperlichen Beschwerden des Dichters hatten während der letzten Jahre in beängstigendem Maße zugenommen, und ihr Einfluß auch auf seine geistige Verfassung trat oft genug hervor. Im Sommer 1844 wollte er in Baden-Baden, wo er Fräulein Marie Behrens kennen lernte, die Tochter eines verstorbenen Frankfurter Bürgermeisters, die mit ihrer Tante dort war. Sie machte einen so mächtigen Eindruck auf ihn, daß er sich, kaum nachdem er sie zum ersten Mal gesehen hatte, mit ihr verlobte, was Sophie von Löwenthal erst durch die Zeitung erfuhr. Am 14. August traf er mit dieser in Mainz zusammen, wo sie ihn mit der Frage empfing, ob jene Meldung richtig sei. „Ja“, antwortete er, „doch wenn Sie es wünschen, verheirathe ich mich nicht; ich erschieße mich dann aber auch.“ Dort und in Jülich spielten sich erschütternde Auftritte zwischen den Beiden ab, und als Lenau Abschied nahm, entließ Sophie ihn mit dem Aufschrei: „Eins von uns muß wahnsinnig werden!“

Diese Vorhersehung sollte sich nur zu bald bei dem unglücklichen Dichter erfüllen. Am 29. September erlitt er im Reinbeck'schen Hause zu Stuttgart einen leichten Schlaganfall mit theilweiser Gesichtslähmung. In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober trat der erste Tobichtsfall ein, und am 28. Oktober mußte er nach der Heilanstalt Wittenhof gebracht werden. Von da wurde er am 12. Mai 1847 nach Oberdöbling bei Wien überführt, wo er am 22. August 1850 an fortschreitendem Gehirnschwund verschied.

saunte Tages-Einnahme der Küsten-Station Charlottenlund.

Attentat. Man meldet aus Koblenz, 11. August: Die Frau des Telegraphenbeamten Brendens spazierte Vormittags 11 Uhr mit zwei kleinen Kindern am Moselafer. Hierbei wurde sie von einem Manne überfallen, der ihr mit einem Stilet eine 6 Millimeter breite Wunde in den Unterleib beibrachte. Die schwangere Frau wurde zu ihren hier wohnenden Eltern gebracht. Der Thäter ist noch nicht gefaßt. Er ist 25-30 Jahre alt, hat ein schlesisches Gesicht und trug einen grauen Anzug und schmutzigen Strohhut.

Ein raffinirter Betrug ist in der Verwaltung des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Berlin, entdeckt worden. Der Beitragskassirer Dannenberg hatte sich bereits vor längerer Zeit Quittungsmarken für einen in Wahrheit gar nicht existirenden Holzarbeiter-Vergewerksamt anfertigen lassen und den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes, bei denen er Beiträge einsammelte, diese Marken statt der echten Verbandsmarken in das Verbandsbuch gesteckt. Die falschen Marken waren den echten täuschend ähnlich. Außerdem wußte der unredliche Beitragskassirer bei der Abstempelung so zu hantieren, daß die Aufschrift der Marken ganz mit Stempelfarbe bedeckt und daher unleserlich wurde. Dannenberg konnte den Schwindel mehrere Jahre lang betreiben und hat so, der „Berl. Ztg.“ zufolge, den Holzarbeiterverband um erhebliche Summen geschädigt, deren Höhe erst durch genaue Revision der Bücher festgestellt werden kann. Der Betrüger wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Aus Eifersucht auf ihren Mann hat die 26 Jahre alte Frau des Wäbelpollers Paul Hartung in Berlin sich und ihr Kind durch Gift umgebracht. Die Frau hat dem Kinde Opium zu trinken gegeben und dann selbst dieses Gift zu sich genommen. Wie berichtet wird, war die Eifersucht der Frau völlig grundlos.

Falschmünzer. In der Central-Werkschätte des Kaiserhofes Hauptbahnhof wurde eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt, deren Mitglieder sich aus der Zahl der hiesigen Schlosser rekrutirten. Diese haben seit Jahren falsches Geld in Höhe von ca. 700 000 Lei in Verkehr gesetzt.

Mord. In Rudolfsheim bei Wien wurde am Sonntag Morgen im Hause Nr. 37 der Grimgasse die achtzigjährige Wilhelmine Jüllich v. Jüllenthal, Inhaberin einer Tabaktrafik, erstochen aufgefunden. Zweifelslos wurde die Waise meuchlings im Schlafe ermordet. Der Mörder scheint mit außerordentlicher Kaltblütigkeit vorgegangen zu sein. Eine Kerze, die die Bedienerin am Abend auf das Nachtschälchen gestellt hatte, stand auf dem Tische, und zwar zu zwei Drittel abgebrannt. Der Thäter hat sich nach der Ermordung der Traffantin Licht angezündet, um die Kisten besser durchsuchen zu können. Vorerst hatte er sich die stark blutigen Hände gewaschen, dann öffnete er alle Schubladen in der Wohnung und im Laden. In den Gefäßschüsseln befand sich nur Kleingeld und zwar Nickel- und Bronzemünzen. Das Geld nahm der Raubmörder an sich. In dem Kleide der Ermordeten fand man ein Portemonnaie mit einer Zwanzigkronennote. Diese war dem Verbrecher entgangen, denn er dachte nicht daran, auch die Kleider seines Opfers zu untersuchen. Der Mörder hat auch zwei noch ungeöffnete Kisten Trabucco und Britannia mitgenommen und dann das Zimmer durch das Fenster verlassen. Mittlerweile wurde als der Thäter verdächtig, der Messerschmidt Anton Schönell verhaftet.

Die Cholera. Man meldet aus Port Arthur, 11. August: Seit dem 15. Juli bis 2. August sind 246 Chinesen und 70 Europäer an der Cholera erkrankt. Davon starben 219 Chinesen und 27 Europäer, darunter 11 russische Soldaten. Viele tausend chinesische Arbeiter verließen aus Furcht vor der Cholera die Stadt und begaben sich nach Tschifu. Die Gesellschaft des russischen Rothen Kreuzes versorgt die Stadt mit gutem Trinkwasser.

Unwetter in Amerika. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus New-York: Stetige Regenstürme haben im Staate New-Jersey einen gewaltigen Schaden angerichtet. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. In Canas City sind hunderte von Dörfern fortgerissen worden.

Unglücksfälle am Montblanc. Nach einer Meldung aus Chamounix sind am Coladome zwei französische Alpenkletterer, deren Namen bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, erstorben. Ihre beiden Führer, die Hüfte holen wollten, stürzten während eines Sturmes in Gletschergründe und kamen ebenfalls um. Von Chamounix sind Führerkarawanen aufgebrochen.

Wie sich der Schah in Opende amüsiert. Der Schah von Persien verbringt seine Tage in dem fashionalen belgischen Seebade in höchst vergnüglicher Weise. Er erhebt sich bald nach 8 Uhr vom Lager, macht sorgfältig Toilette und empfängt dann seine Minister zu einem Staatsrath, in dem dringende Regierungsangelegenheiten Erledigung finden. Sobald er seinen Herrscherpflichten genügt hat, wendet er seine Schritte nach dem Seestrande hinunter. Hier ist es sein Hauptvergnügen, mit der Wäsche nach Plaischen zu schielen, die ein Würdenträger aus seinem Gefolge ins Wasser hinauswirft. Der Schah ist ein ganz vorzüglicher Schieler, und so geschieht es selten, daß eine dieser gläsernen Zielscheiben die Wellen erreicht, ehe der persische Monarch sie mit seiner Regel getroffen und zerplatzt hat. Ja, nicht nur eine, sogar zwei auf einmal werden oft hinausgeschleudert und beide vor ihrem Falle auf das prompteste von ihm getroffen. Den gleichen Erfolg hat er mit aufgelassenen Tauben, die stets seiner Meisterschaft zum Opfer fallen. Um 1 Uhr wird im Royal Palast-Hotel, wo er logirt, das zweite Frühstück für ihn servirt. Es besteht aus persischen Gerichten, die der persische Leibschef für ihn zubereitet hat. An diese Mahlzeit schließt sich ein Spaziergang oder eine Ausfahrt, wobei der Großvezir und andere Herren des Gefolges ihren Herrscher begleiten. Der Schah vergnügt sich gegen drei Stunden in der frischen Luft. Nach der Rückkehr begibt er sich in das Villardzimmer und macht dort eine Partie mit dem Großvezir oder einem der Minister. Das Dinner wird um acht Uhr eingenommen, ein Spaziergang im Hotelpark schließt sich daran, oder ein Besuch im Casino, und so naht regelmäßig die Witternachtsstunde, ehe der Schah sich in seine Gemächer zurückzieht.

Kleptomanie in Großbazaren. Wenn ein Diebstahl in unzurechnungsfähigem Zustande unter dem unwiderstehlichen Drange, die Hand nach fremdem Eigenthum auszustrecken, begangen wird, spricht man von Kleptomanie. Die Gelehrten sind sich wohl ziemlich einig in der Auffassung, daß man es dabei mit geistiger Entartung, die auch durch andere Symptome zu erkennen ist, zu thun hat. Die Noth ist in solchen Fällen sehr selten die Triebfeder. Es giebt gewisse Charaktereigenschaften, die den Kleptomanen gemeinsam sind und die sie deshalb auch fast immer ohne große Schwierigkeit als solche erkennen lassen. Dr. Paul Duboussin, Chefarzt einer Pariser Irrenanstalt, berichtet darüber in der letzten Nummer „Archives d'anthropologie criminelle.“ Die Beobachtungen des Pariser Irrenarztes erstreckten sich auf 120 Fälle. Allen gemeinsam war beim ersten Verhör das gemeinsame Bestreben, nicht mit gewöhnlichen Diebstehlen verwechselt zu werden, und der ärztliche Sachverständige, dem sie dann zur Untersuchung überwiesen wurden, hörte von ihnen zum Theil überraschende Geständnisse. Viele bekundeten einen unheilbaren Gleichmuth, eine verblüffende Ergebung in das Unver-

weibliche, ja mehr als das: ein Gefühl tiefer Erleichterung. Es war ihnen zu Muthe, wie sie selbst ausfragten, als ob ihre Verhaftung sie von einem schweren Alb befreit habe, von einem schrecklichen Traume, von der Riesenhaut der Großbazar, die sie mit unwiderstehlicher Gewalt in ihren Zauberkreis hineingezogen hätten. Eine „sehr ehrenwerthe Dame“ aus der Provinz erklärte dem Gerichtsärzte, im „Louvre“ und „Bon Marche“ wäre sie sofort von einer Bewirtung im Kopfe ergriffen worden. Alle Gegenstände hätten auf sie eine ganz außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt, sie sei bei ihrem berausenden Anblick von einer „Monomanie des Besizes“, wie sie sich ausdrückte, erfaßt worden und habe sich werthlose Gegenstände angeeignet, ohne sich irgend etwas Schlimmes zu denken. Eine andere sagte bei ihrem Verhöre aus, jedesmal, wenn diese Leidenschaft sich ihrer bemächtigte, habe sie sich wie betäubt und sehr schwach gefühlt, so daß ihre Füße auf dem Hinwege zum Bazar sie kaum hätten zu tragen vermocht. Durch jeden erfolgreichen Diebstahl aber sei sie wie neubelebt worden und leichtsinnig in sehr gehobener Stimmung heimgekehrt. Eine amerikanische Dame, die beim Diebstahl in einem Pariser Großbazar abgefaßt wurde, erwiderte sich sehr reich. Als man sie verhaftete, hatte sie 70 000 Fr. in Banknoten und Wertpapieren bei sich. Auf die Frage, wie sie dazu gekommen sei, unrechtmäßig nach fremdem Eigenthum auszugreifen, entgegnete sie, das Stehlen gewähre ihr das größte Vergnügen.

Aus der Umgegend.

• **Weschen, 11. August.** Am verflossenen Samstag Abend 10 Uhr wurde unsere freiwillige Feuerwehrt zu einer Nachtlösung alarmirt. Im Ru rücken die Mannschaften mit Spritze und Leitern aus, um den „Brand“ zu löschen. Als Brandobjekt war das Amtsgerichtsgefängniß gewählt. Als die Geräte eben zur Arbeit fertig gemacht werden sollten, erscholl das Commando „Halt“. Ein praktischer Angriff wurde nicht ausgeführt, da es sich nur darum handelte, die Verhafteten der Mannschaften sowie die Zweckmäßigkeit verschiedener neu angeschaffter Geräte zu erproben. In der sich anschließenden Versammlung sprach Hr. Commandant Lingohr den Kameraden für ihre Pünktlichkeit usw. seinen Dank aus. — Sonntag, den 24. Aug. findet die Einweihung des neu erbauten Saales „zum deutschen Haus“ statt. In demselben, sowie auch in den übrigen Wirtschaftsräumen genannten Hauses hat die Acceptation, als die erste in unserer Gegend, Anwendung gefunden. — Bei der jetzt herrschenden unbeständigen Witterung macht die Getreideernte recht langsame Fortschritte, doch fällt die selbe zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Das Unwetter voriger Woche ließ unsere Felder unbeschädigt.

• **Langenschwalbach, 11. August.** Die geschiedene Großherzogin von Hessen ist nach fünfwöchentlichem Krankheitslager gestern wieder von hier abgereist.

• **Eltsville, 11. August.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 55 000 M. genehmigt. Hiervon werden 40 000 M. für das Wasserwerk und 15 000 M. zur Errichtung eines neuen Agenturgebäudes an der Dampfschiffahrtsbrücke verwendet.

• **Heidenheim, 11. August.** Am gestrigen Sonntage trafen per Schiff gegen 11 Uhr Mitglieder der Buchdrucker-Vereinigung von Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim, Darmstadt und Mainz, insgesamt 180 Personen, bapier ein, um die Maschinenfabrik Johannsberg, Klein, Forst u. Bohn Nachfolger zu besichtigen. Nach Schluß der Besichtigung wurden die Teilnehmer auf Kosten der Fabrikhaber in liebenswürdigster Weise bewirthet. Die Rückreise erfolgte Abends. — Bei der am heutigen Vormittag auf hiesigem Rathhause stattgehabten freiwilligen Immobilien-Versteigerung des Bädermeisters Andreas Kuhnle blieb für das Wohnhaus an der Landstraße der Bädermeister Johann Klotz von Sponheim mit 20 000 M. Letztbietender. Für die Weinbergswirtschaft im Plateneß blieb Verwalter Adam Faust 2. mit 15 M. 30 Pf. Letztbietender. — Die Eheleute Bildhauer Wth. Friedr. Schmitt feiern am kommenden Freitag, 15. d. M., das gewiß letzte Fest der goldenen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, seinen Lebensabend in steter Gesundheit und Zufriedenheit im Familienkreise zu verleben. — An Stelle des Herrn Frühmeisters Niel ist Herr Oberlehrer Sauerborn als Vorsitzender des hiesigen Wingervereins, E. G. m. u. S. gewählt worden.

• **Frankfurt a. M., 10. August.** Wie im Vorjahre wird das Kaim-Orchester auch diese Winteraison unter Felix Weingartner's Leitung vier Concerte veranstalten. — Die Eröffnung unseres neuen Schauspielhauses ist auf Samstag, den 26. Oktober festgesetzt.

• **Frankfurt, 11. August.** Die ganze Sitzung des Kriegsgerichts wurde am 9. d. d. ausgefüllt durch die Verhandlung gegen den Unteroffizier Georg Jäb, geboren zu Wiesbaden, von der 12. Komp. des 87. Inf.-Regts. in Mainz, wegen Mißhandlung von Untergebenen. Nach der Beweisaufnahme, bei der über 30 Zeugen vernommen wurden, hat Jäb die ihm unterstellten Mannschaften theils auf die Wade geschlagen und am Ohr gezogen, theils mit dem Gewehr und Seitengewehr während des Dienstes gestochen. Alle diese „vorschriftswidrigen Behandlungen“ sind von den Betroffenen selbst nicht zur Anzeige gebracht worden. Ferner hat der Unteroffizier einem Musikanten einen Fußtritt vertheilt und einem anderen auf der Kammer mit einem Gummischlauch ins Gesicht geschlagen. Weiterhin hat er einen Gefreiten „Schlappe Luder“ genannt, worauf dieser die Anzeige erstattete. Das Kriegsgericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß die 77 festgestellten Fälle mit Ausnahme von den zwei oben angeführten als minder schwere anzusehen sind, auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängniß, wovon ein Monat auf die Unterhübschaft angerechnet wird. Der Vertreter der Anklage hatte 4 Monate und Degradation beantragt. Das Gericht sah jedoch von der Aberkennung der Treiben ab, weil der Angeklagte, der im hiesigen Jahre dient und eine sehr gute Führung aufweist, kein Soldatenschilder sei, sondern nur „in dienstlichem Uebereifer“ gefehlt habe.

• **Homburg v. d. Höhe, 11. August.** Gelegentlich der zweiten Saalburg-Fahrt der Vereinigung der Saalburg-Freunde wird am 18. August auf der Saalburg eine Ausstellung veranstaltet werden, welche die bisherige Thätigkeit und Bestrebungen der Vereinigung zum Ausdruck bringen wird. Der Kaiser wird ebenfalls der Ausstellung einen Besuch abstatuen.

• **Oberlahnstein, 11. August.** Von unseren Landwirthen wird darüber Klage geführt, daß die Wildschweine in den Wäldern nahegelegenen Distrikten verheerend Schaden angerichtet hätten. Besonders sei dies für den Distrikt Braunsbühl geltend, woselbst die Kartoffelfelder stark heimgesucht wurden.

• **Ems, 11. August.** Herr Stahorst-Villerius ist um die Concessionirung der elektr. Bahn Niederlahnstein-Ems-Raffau gekommen. Die Genehmigung der Gemeinden Niederlahnstein und Bachbach zur Benutzung der Ortsstraßen ist bereits erfolgt. Sobald die kommunalständlichen Behörden die Concession erteilen, soll zunächst die Strecke Niederlahnstein-Ems gebaut werden.

• **Diez, 11. August.** Wie der Kgl. Landrath amtlich bekannt gibt, ist in der Gemeinde Bernsdorf der Mißbrand festgestellt worden. — In der Gemeinde Schönbörn ist die Rothpaulsenke erloschen.



Wiesbaden, 12. August.

Der Kaiser am Rhein und in Homburg.

Wie wir bereits gestern telegraphisch gemeldet haben, wird der Kaiser mit der Kaiserin am Freitag, 15. August, von Düsseldorf kommend, in Coblenz eintreffen und sich an Bord eines Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Bingen, Rüdesheim und ebenf. nach Mainz begeben. In Bestätigung dieser Meldung wird heute aus Rüdesheim geschrieben, daß das Kaiserpaar voraussichtlich am Freitag um 8¼ Uhr an Rüdesheim vorbeikommen werde. Das Kaiserpaar wird, wie verlautet, in Coblenz den Schnelldampfer „Auguste Victoria“ der Rheinischen und Düsseldorfer Gesellschaft besteigen. Der Großherzog von Hessen wird den Majestäten auf dem Regierungsdampfer „Hoffia“ etwa bis Rüdesheim-Bingen entgegenfahren und daselbst die Begrüßung der hohen Herrschaften erfolgen. — Daß es die rheinischen Städte und Dörfer nicht an festlichem Flaggenschmuck und Begrüßung mit Völkerschüssen und Hurrahrufen werden fehlen lassen, versteht sich von selbst. Die Orte des oberen Rheinganges werden Gelegenheit zur Begrüßung mit Feuerwerk und Beleuchtung haben.

In Mainz rechnet man bestimmt auf die Ankunft des Kaisers. Der Großherzog von Hessen trifft am Freitag 3 Uhr 28 Minuten zum Empfang des Kaisers dort ein. Sämtliche irgendwie disponiblen Gendarmen aus Rheinhessen und Starlenburg werden dort zusammengezogen, ebenso kommen auch Kriminalschutleute von Wiesbaden nach Mainz. Zur Straßenabsperzung wird die Feuerwehrt in Anspruch genommen. Dem Vernehmen nach werden zur Truppenschau auf dem großen Mainzer Sande, welcher der Kaiser abnehmen wird, etwa 20 Infanterie-Bataillone zusammengezogen werden.

Der Kronprinz trifft am 17. d., nachdem er noch eine größere Anzahl von Städten in Elsaß-Lothringen besucht haben wird, zu einem ständigen Aufenthalt im Schloß zu Homburg v. d. H. ein. Dort trifft er mit dem Kaiserpaar zusammen und reist dann mit diesem gemeinsam nach Berlin bezw. Potsdam zurück. In Homburg ist man schon eifrig mit den Vorbereitungen für die Ankunft des Kaiserpaars beschäftigt. Nach dem nunmehr festgelegten Programm treffen Freitag Vormittag Prinz Joachim und Prinzessin Luise, von Berlin kommend, in Homburg ein, während die Kaiserin erst Abends aus Düsseldorf erwartet wird. Die Ankunft des Kaisers, welcher sich von Düsseldorf direct nach Mainz begibt, ist auf Samstag gegen Abend festgesetzt. An der Enthüllungsfest der Kaiserin Friedrich-Denkmal, die am Dienstag, 19. August, Vormittags 11 Uhr stattfindet, werden außer dem Kaiserpaar, den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie, auch noch einige vom Kaiser persönlich eingeladene Fürsichtlichen teilnehmen. Links vom Denkmal ist das Kaiserzelt errichtet, und rechts davon werden die Ehrengäste placiert, darunter der Oberpräsident der Provinz, Graf von Helldorf, Trüpfhler, Regierungspräsident Dr. Wenzel, von Lindequist, kommandirender General des 18. Armee-Korps, der Vertreter Homburgs im Reichstage, Müller-Gulda, und im Landtage, Oberlandgerichtsrath Dr. Wölschen, Sir Franc Lascelles, der englische Botschafter in Berlin, ferner Lord Salisbury, Bildhauer Fritz Gerth und Kammerherr v. Hülßen. Eine Ehrenkompanie des 80. Infanterie-Regiments, dessen Chef die verstorbene Kaiserin gewesen, nimmt vor dem Denkmal Aufstellung, während das übrige Regiment im Hintergrunde aufgestellt wird. Von der Kissefftrage her erfolgt die Auffahrt des Kaisers. Die anderen an der Feier Theilnehmenden werden rechts von den Ehrengästen Aufstellung nehmen. Hinter dem Denkmal werden die Schüler des Kaiser Friedrich-Gymnasiums, der Bürgerschule und die Schülerinnen des Viktoria-Pensionats zu Dornhölshausen und des Pensionats Drecher-Homburg placiert. Weiter reihen sich hier an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten und gegenüber dem Kaiserzelt das Denkmalcomité. Die Ansprache an den Kaiser und die feierliche Denkmalsübergabe wird der Vorsitzende des Denkmalcomités, Herr Dr. Rüdiger, halten, worauf die Uebnahme durch die Stadt seitens des Bürgermeisters Dr. von Marx erfolgt, der auch das Hoch auf den Kaiser ausbringen wird, wonach die hiesige Kapelle die Nationalhymne anstimmt. Der Aufenthalt des Kaisers in Homburg dauert bis zum 24. August.

• **Personalien.** Dem Bförtner Kößing bei der hiesigen Wilhelmshelmschule wurde die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Königl. sächs. Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt.

• **Sonntagsfahrkarten Diez-Wiesbaden.** Der Magistrat der Stadt Diez beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der Angelegenheit betr. die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten von Diez nach Wiesbaden. Man hatte nämlich f. Jt. eine Eingabe an das Ministerium gemacht, um trotz des ablehnenden Bescheides der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten von Station Diez ab zu erreichen. Doch auch das Ministerium verhielt sich ablehnend und begründete seine Entscheidung, dem „Raff. B.“ zufolge, damit, daß die Sonntags-

forten Limburg-Wiesbaden, deren Einziehung ursprünglich ebenfalls beabsichtigt gewesen, nur deshalb nicht aufgehoben worden seien, weil für ihre Beibehaltung Gründe sprachen, die nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen waren; in erster Linie weil die Sonntagskarten ab Limburg nicht lediglich als eine Begünstigung der Einwohner von Limburg selbst anzusehen, sondern vor Allem als eine Einrichtung zu betrachten seien, die gleichmäßig den den Bewohnern aller Lahnbahn-Stationen und des Westerwaldes in Anspruch genommen werden könne. Limburg sei nahezu Mittelpunkt der Lahnbahn, gleichzeitig aber auch der Ausgangspunkt zweier Bahnlinien nach dem Westerwald und nach Wiesbaden, woraus es sich auch erkläre, daß in den Vorjahren in Limburg nahezu dreimal mehr Sonntagskarten nach Wiesbaden abgesetzt worden seien, als in Diez, obwohl die Bevölkerungszahl sich noch nicht wie 2:1 verhalte. Die Beibehaltung der Station Limburg als Ausgangspunkt der sonntäglichen Ausflüge nach Wiesbaden von der Bahn aus beruhe somit auf Erwägungen, die nicht ohne Weiteres auch für andere Plätze an der Bahn zutreffend seien. Die Ausdehnung dieser Ausnahme auch auf Diez würde unangenehmste Verurteilungen zahlreicher anderer Städte im Gefolge haben und sich nicht mit den bestehenden Grundfätzen vereinbaren lassen. Weilburg, Rastau und Ems w. würden nicht verfehlen, eine gleiche Ausnahmestellung zu beanspruchen, sobald schon um deswillen die nachträgliche Wiedereinführung der Sonntagskarten Diez-Wiesbaden nicht erfolgen könne.

• **Väterliche Aufsichtspflicht beim Spielen der Kinder.** Das Reichsgericht hat folgendes Urtheil gefällt: Im April 1900 schloß der 14jährige Sohn des Beklagten mit mehreren Kameraden im Garten seiner Eltern nach einer Scheibe mit einem Gewehr, bei dem das Projectil — eine Schrotfluge — durch die Kraft einer aufgezogenen Feder vorwärts getrieben wurde. Der Sohn des Beklagten schloß einmal die Scheibe, die Schrotfluge prallte an einer Kante der den Garten von dem Hofe des Nachbargrundstückes trennenden Mauer ab und verlegte den 7jährigen Kläger, der gerade in diesem Augenblick seinen Kopf über die Mauer hob. Der Kläger forderte vom Beklagten Schadenersatz gemäß § 832 B.-G.-B. Der Beklagte ist in allen drei Instanzen verurtheilt. Gründe: Der Beklagte hat der ihm nach § 1631 B.-G.-B. obliegenden Aufsichtspflicht nicht dadurch genügt, daß er beim Schießen ab- und zugegangen ist und die Schützen wiederholt zur Vorsicht ermahnt hat. Als gewissenhafter und sorgfältiger Mann hätte er das Schießen überhaupt nicht dulden dürfen. Er hätte sich sagen müssen, daß ein solches Vergnügen junger, im Umgang mit Schießwaffen unerfahrener Leute in seinem Garten, der nur durch eine Hofmauer vom Hofe des bewohnten Nachbargrundstückes getrennt ist, auch bei fortwährender Aufsicht in Folge von Fehllehern, Mängel der Munition u. leicht verhängnisvoll werden könnte. Wenn auch das benutzte Gewehr eine verhältnismäßig harmlose Waffe ist, so lehrt doch die tägliche Erfahrung, daß auch mit solchen Schießwerkzeugen äußerst vorsichtig umzugehen ist. Zumal unerfahrenen Leuten sollte daher der Gebrauch von Schießwaffen nur an Orten, die dafür besonders angelegt sind, gestattet werden. Ein solcher Ort ist indeß der Garten des Beklagten schon wegen seiner örtlichen Lage inmitten von Wohnstätten nicht. Weiterhin kommt auch noch in Betracht, daß die Scheibe so aufgestellt war, daß die jungen Leute in der Richtung nach der Gartenmauer schießen mußten. Dadurch, daß der Beklagte sich dies alles nicht genügend vergegenwärtigt hat, hat er schuldhaft seine Aufsichtspflicht verletzt.

• **Königliche Schauspiele.** Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß den Monnetten der vorjährigen Saison ihre seitherigen Abonnementsplätze bis zum 8. d. Mts. reservirt. — Ueber diesen Termin hinaus kann eine Garantie für die Reservierung dieser Plätze nicht übernommen werden.

• **Aurhaus.** Die Kapelle des 27. Feldartillerie-Regiments, welche die beiden morgigen Kurgarten-Konzerte unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn J. Paul ausführt, wird am Abende ein Operetten-Konzert spielen.

• **Walhalla-Theater.** Morgen Mittwoch beginnt das Gastspiel des Intimen-Theaters „Schall und Rauch“ aus Berlin. Der Wilhelms-Vorverkauf ist ein sehr reger, deshalb ist es sehr rathsam, sich rechtzeitig Plätze reserviren zu lassen, da die Tageskasse von 11-1 Uhr geöffnet ist.

• **Circus Wulff.** Morgen Mittwoch Nachm. 4 Uhr findet auf vielseitigen Wunsch die letzte große Kinder- und Familienvorstellung (bei halben Preisen) statt, in der auch die großartige Prachtantenne „Die geraubte Braut“ zur Aufführung gelangt. Wir machen besonders darauf aufmerksam und wird mit Rücksicht auf die Kinder bei dieser Patomime nicht geschossen; Abends 8 Uhr (bei vollen Preisen) zweite große Ronfire- und Parforce-Vorstellung mit 20 glänzenden Bravour-Kummern.

• **Volsgewerbeverein.** Die auf gestern Abend im „Friedrichshof“ angelegte Beiprehung betreffend einen Vereinsausflug nach Düsseldorf kam wegen zu geringer Theilnahme leider nicht zu Stande. Da es sich herausstellte, daß die Mehrzahl der Mitglieder Düsseldorf auch schon besucht hatten, beschloß der Vorstand von einem Vereinsausfluge nach der Düsseldorf-Ausstellung ganz abzusehen, bagegen aber in nächster Zeit einen Vereinsausflug nach der Maschinenfabrik Augsburg zu unternehmen, worüber noch nähere Mittheilungen bekannt gegeben werden.

• **Mißhandlung.** Am Sonntag Morgen wurde eine hiesige Kleidermacherin in der Wellstrasse von einem dort wohnenden verheiratheten Metzgermeister, ihrem früheren Geliebten, mittelst eines gefährlichen Instrumentes mißhandelt, weil der kleine Sohn der Kleidermacherin den Herrn Metzgermeister vor seiner Wohnung mit einem fremdblichen „Guten Morgen, Papa“ begrüßte. Der Metzgermeister gerieth darüber in solche Wuth, daß er zum Ochsenziemer griff und die arme Mutter unmeniglich mit Hieben traktirte. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge, doch standen alle Anwesenden auf Seiten des mißhandelten Mädchens. Nunmehr wird sich das Gericht mit der Sache beschäftigen, da Anzeige erstattet ist.

• **Zeichenlinderung.** Die Tochter des Geflügelhändlers Römer, die, wie gemeldet wegen eines schweren Leidens freiwillig in den Tod gegangen ist, wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr unterhalb Viebrich gelandet.

• **rr. Eile mit Weile.** Gestern Abend sprang der Kellner Karl Meuter von einem noch in Bewegung befindlichen Wagen der elektr. Bahn und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Verletzung am Kopfe zuzog, die er sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

* Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftsverband (Schulz-Deßlich) hält, wie uns unser Wiesbadener Reichs- und Landtagsabgeordneter Herr Dr. C. r ü g e r mittheilt, vom 3.—7. September dieses Jahres in Kreuznach den 43. Allgemeinen Genossenschaftstag ab. Die Tagesordnung enthält eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände. Zur Berathung kommt ein Antrag betr. die Durchführung der Gewerbesteuer. Werth und Bedeutung der Statistik für das Genossenschaftswesen soll besprochen werden. Für die Kreditgenossenschaften sind von besonderer Wichtigkeit Vorträge über: „Die Rechtsverhältnisse der Vormundschaft unter besonderer Berücksichtigung des Geschäftsverkehrs der Kreditgenossenschaften“, und „über die Anlegung öffentlicher und Mündelgelder bei Kreditgenossenschaften“; auch verschiedene, die Kreditgenossenschaften betreffenden Organisationsfragen stehen auf der Tagesordnung. Die Konsumvereine betreffen ein Bericht über die Taraenquete und Anträge über die Einrichtung von Sparkassen und Errichtung von Verkaufsstellen. Baugenossenschaften und Handwerks- und Gewerkschaften werden besondere Tagungen abhalten. Dem Allgemeinen Genossenschaftsverbande gehören 1822 Genossenschaften mit etwa 1 180 000 Mitgliedern an. Die Leistungen dieser Genossenschaften belaufen sich im 1901 auf rund: 2 700 000 000 Mk.

* Postale und telegraphische Neuerungen. Von der Beförderung als Druckfache ausgeschlossen sind nach der postoffiziellen „Deutschen Verkehrszeitung“ Papiermatrizen, die zur Herstellung von Druckstereotypplatten verwendet werden, ferner bedruckte Blechtafel — Metallplatten, kleine blecherne Geschäftskarten und Abschnitte von Papieren, also Papierenmuster. — „Sprecher Sie noch“? Diese Frage der Telephonbeamten fuhr seit her oft störend in ein längeres Gespräch zwischen zwei Teilnehmern am Fernsprecher. Eine neue Einrichtung, die am 1. Oktober in Betrieb genommen wird, soll unter anderen Verbesserungen auch den Fortfall dieser störenden Unterbrechung zur Folge haben. Der Beginn eines Gesprächs wird vom genannten Zeitpunkt ab durch das Ausfluten einer Glühlampe dem bedienenden Beamten angezeigt; sobald die Theilnehmer die Hörer ablegen, erlischt die Lampe und zeigt dadurch das Ende der Unterhaltung an.

* Rohrer Belästigung war gestern Nachmittag 4½ Uhr ein in der Langgasse diensthühender Schuhmann ausgelegt, in dem ein Mauerer und ein Tagelöhner, welche die Kirchhofgasse herabkamen, den Beamten provozierten. Sie stellten sich betrunken, torfelten umher und belästigten den Schuhmann so lange, bis noch andere Polizisten erschienen, worauf sie es vorzogen, zu verschwinden. Nur dem besonnenen Verhalten des Belästigten ist es zuzuschreiben, daß die Affäre, die eine große Menschenansammlung zur Folge hatte, so glatt ablief. Strafanzeige ist erstattet. — Ferner wird uns gemeldet: Ein gewisser Fritz B. setzte sich in eine Wirtschaft der Altstadt und belästigte dort den Wirth und die Gäste damit, daß er in fleißiger Weise auf eine regierende Fürstlichkeit schimpfte und rassistierte, bis endlich die Polizei kam und ihn nach dem Michaelsberg mitnahm, wo seine Personalkarte festgestellt und ein Protokoll über sein rohes Gebahren aufgenommen wurde.

* Heimlich entfernt. Vor 3 Wochen entfernte sich der in einem hiesigen Hotel bedienstete, kaum 15 Jahre alte Sohn des Dienstmanns M. in der Albrechtstraße von seinen Eltern. Trotz großer Anstrengung war es nicht möglich, denselben aufzufinden. Jetzt schreibt der junge Mann an seine Mutter einen Brief, worin er mittheilt, daß er in Bremerhaven in einem Spital liegt und operiert werden sollte. Der junge Mann war ohne Wissen der Eltern von einem Waffler, einem sogenannten „Heuerboas“ für ein Schiff angeworben worden. Der Waffler hatte einmal 25 Mark, dann 50 Mark für Beschaffung einer Stelle beansprucht und auch erhalten. Von Seiten der Eltern dürfte bald Klarheit in diese Sache gebracht werden.

* Eine arme Mutter. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entstand in der Schwalbacherstraße vor der Artillerie-Kaserne eine Menschenansammlung, zu welcher eine arme Frau die Veranlassung gab. Die Kermesse war ihrem dem Trunke ergebenen Manne nachgefallen und hat schließlich um etwas Geld für die Unterhaltung. Der Mann war unerbittlich, er hatte, wie dies seine Gewohnheit ist, den ganzen Wochenverdienst am Samstag für sich behalten und war am Sonntag und Montag noch nicht nachhause gekommen. Unter heißen Thränen klagte die arme Frau, daß sie mit ihren Kindern die bitterste Noth leiden müsse und daß ihr Mann sie mißhandle, wenn er zu Hause nichts zu essen vorfinde. Die Frau mußte unrichtigste Sache wieder abgeben, während ihr Mann in bester Stimmung von dannen zog.

* Zum Diebstahl bei Frank u. Marg. Der unter dem Verdacht der Schleicherei in Untersuchung stehende Wirth, welcher gegen eine Caution von 4000 A. vorläufig auf freiem Fuß belassen wurde, zeigte in der letzten Zeit Spuren von Geisteskrankheit; so ließ er z. B. einen Heftolter Bier in die Wirtschaft laufen. Gegenwärtig befindet er sich im Städtischen Krankenhaus und soll, wie man hört, zur weiteren Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem Eichberg verbracht werden. Wahrscheinlich hält es der Betreffende für gut, den „wilden Mann“ zu spielen.

* Wenn gilt die Drohung? Herr Franz Heidecker schickt der „kleinen Presse“ eine Verichtigung zu ihrem Referat über die ihn betreffende Schöffengerichtsverhandlung. Er schreibt: „Es ist unwar, daß ich mit meiner Frau in Ehecheidung lebe; unrichtig ist außerdem, daß ich mit einem Mädchen aus Frankfurt „Bekanntheit“ gemacht habe; es handelte sich vielmehr um ein „freundschaftlich-familiares Verhältnis“ mit einer gewissen Elfi. Lauer aus Oberrod. Von einer früheren „Geliebten“, die ich mit „Nord“ bedroht, kann absolut keine Rede sein, war doch schon kurz nach Eröffnung der Verhandlung der Herr Staatsanwalt der Ueberzeugung, daß von einer Bedrohung im Sinne des Gesetzes absolut keine Rede sein könne, weshalb er ja auch selbst die Freisprechung beantragte.“

* Von der Nemesis ereilt. Die beiden Spitzbuben, welche unlängst die Schaustellereinkünfte in dem Confectionsgeschäft von Hermanns und Frohheim und in der Spielwarenhandlung von Führer ausgeführt haben, sind gestern Abend verhaftet worden. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde in der Wohnung eines der Verhafteten gefunden. — Wegen Unterschlagung zum Nachtheil eines hiesigen Gerichtsvollziehers wurde ein junger Kaufmann verhaftet.

* Verunglückt ist der seitherige Glöckner Adam Schuch, wohnhaft Wellrichstraße 15, als er sich zur Arbeit begeben wollte. Er stürzte in der Schulgasse so unglücklich, daß er zweimal das Bein brach. Der Schwerverletzte wurde nach seiner Wohnung verbracht.

* Eine große Schlägerei entstand gestern Nachmittag in einer Wirtschaft der Mehrgasse. Mehrere junge Leute kamen per Droschke vor der Wirtschaft angefahren und betraten dieselbe in ziemlich angeheiteter Stimmung. Einige der bereits anwesenden jungen Leute kamen mit den Durcheinander in Streit, welche in eine

furchtbare Schlägerei ausartete. Die ganze Gesellschaft wurde aus der Wirtschaft geworfen, worauf der Kampf auf der Straße fortgesetzt wurde. Es entstand ein großer Menschenauflauf, der postre Schutzmännern war machtlos und wurde selbst bedroht. In wenigen Minuten waren noch eine Anzahl Schuppleute erschienen, welche die ganze Raufgesellschaft dem 4. Polizeirevier vorführte. 8 Mann wurden in Haft genommen. Einige Leute haben ziemlich schwere Verletzungen davon getragen. — Dem Herrn A. wurde mit einem Bierglas ein Loch in den Kopf geschlagen, das er sich im städt. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

* Von der Eisenbahn. Zum Nachlassen von Fahrkarten für die Taunus- und Rheinbahnstrecke war seither die Station Hattersheim vorgehoben. Um jedoch des kurzen Aufenthalts wegen den Personenzügen keine Verpätung zu bereiten, ist für die obengenannte Station zum Nachlassen von Fahrkarten nur Kaffee mahgebend.

* Besitzwechsel. Fräulein L. G. Müller verkaufte ihre Villa Emserstraße 65 hier an Frau M. Friebe hier. Vermittlung und Abschluß erfolgte durch die Immo.-Hypoth.-Agentur J. u. C. Fricke hier.

* Der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband (Ortsgruppe Wiesbaden) theilt mit: Am Freitag, den 15. August d. J. Abends 9½ Uhr, wird Herr Paul Elberding aus Elberfeld in der „Turnhalle“, Hellmuthstraße 25, über das Thema „Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“ sprechen. Unter Punkt 2 der Tagesordnung ist eine freie Aussprache vorgesehen.

* Restaurant Friedrichshof. Heute Dienstag Abend findet Militärkonzert statt, ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 aus Mainz. Eintritt frei.

* Das Kaiser-Automaten-Restaurant, Marktstraße 19a wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, voraussichtlich Samstag, den 26. d. M. eröffnet. Die Apparate sind bereits eingetroffen und werden montiert.

* Patentwesen. Dem Herrn Dentisten E. Müller, Weberstraße 3, bahier, ist durch Vermittlung des Patentbureaus Ernst Franke, Bahnhofstraße 16 hier, ein zahnärztliches Instrument unter Nr. 179,842 gesetzlich geschützt worden. Dieses Instrument ist ein sehr sinnreich konstruierter Apparat, der dazu dient, um bei zahnärztlichen Operationen jeder Art auf die einfachste und unschmerzhafteste Weise die Schmerzen zu mildern bez. ganz aufzuheben. Dieser Effekt wird dadurch hervorgerufen, daß durch Elektricität erwärmte Kohlenäure aus dem Apparat in den Zahn geführt wird.

* Montabaur, 11. August. Schon öfters ist über den Räuber Klaus berichtet worden. Heute magte sich derselbe sogar, wie dem „Fr. Gen.-Anz.“ geschrieben wird, hier in die Stadt und zwar in ein Caféhaus. Als er sich zwei Tassen des schwarzen Trankes zu Gemüthe geführt hatte, verließ er das Lokal mit den Worten: „Ich bin der Klaus, fangen thut mich doch keiner.“ Wäre der Inhaber des Lokales zu Hause gewesen, so wäre Klaus nicht so leicht entkommen. Bemerkenswerth ist noch, daß gerade Gefangenschaft hier ist und daß es fast unmöglich scheint, Klaus zu fassen. Klaus scheint auch sehr poetisch veranlagt zu sein, was man aus verschiedenen Ergüssen entnehmen kann. So fand man in einer Arbeiter-Hütte einen Zettel mit dem Reime: „Hier lehrte ein und aus — Kaspar Klaus!“ In einer Hausthür hier fand man die Worte: „Nächste Nacht kommt in das Haus — Kaspar Klaus!“ — Ob er kommen wird, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Mainz.

* Mainz, 12. August. (Privattelegramm des „Wiesb. General-Anzeiger“.) Zur Feier der Anwesenheit des Kaisers werden am 15. August die Straßenbrücke, sowie auf Fürsprache des Bürgermeisters die sämtlichen am Rheinufer angrenzenden Häuser, Straßen und Plätze festlich illuminiert, desgleichen der Weg von der Landungsbrücke nach dem Großherzoglichen Palais sowie der Platz vor dem Schloß, die Häuser und angrenzenden Straßen. — Samstag, den 16. August, Vormittags 8 Uhr findet durch den Kaiser auf dem großen Sande Truppenjau statt, welche mit Exerciren des Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 beginnt. Es folgt dann die 50. Brigade unter General-Deutnant von Diebahn und der Parademarsch der Regimenter 80, 87, 88, 116, 118, Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister, Pionier-Bataillon Nr. 21, der 25. Kavallerie-Brigade und der Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 68. Die Fahnen werden durch eine Compagnie der Regimenter Nr. 116 nach dem Schloß gebracht, wonach Mittagstafel stattfindet. Die Abreise ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Stapellauf.

* Berlin, 12. August. (Privat-Tele.) Auf der Werft des „Vulcan“ fand heute Vormittag der Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd neu erbauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ im Beisein des Kaisers statt. Zur Begrüßung waren die Landungsstelle erschienen die Minister von Bökler und D u d d e und Staatssekretär R r ä t t e; auch der Kommandeur des russischen Geschwaders hatte sich eingefunden und wohnte dem Taufakte bei. Gegen 10 Uhr traf der Kaiser ein und begab sich nach kurzer Begrüßung auf die Taufinsel. Fräulein Wiegand, die Tochter des General-Direktors des Norddeutschen Lloyd, trat an die Brüstung, vollzog den Taufakt und gab dem Schiff den Namen des deutschen Kaisers, welcher sein Volk mit Kraft und Weisheit führe, den Blick auf das weite Meer gerichtet, und voran schreite, um das Meer in friedlichem Kampfe zu erobern. Ihm möge das Schiff gleichen und kühn wie Adlerflug seine Bahnen durch die Meere freisen, wo es verweile, möge es den Ruhm des deutschen Namens verkünden und überall möge das Glück über demselben walten. Der Kaiser gab darauf das Zeichen zum Stapellauf. Nachdem der Kaiser die Herren des „Vulcan“ und des „Norddeutschen Lloyd“ zum glücklichen Stapellauf beglückwünscht hatte, reiste er nach Hardenleben ab. — Heute Nachmittag 2 Uhr findet im großen Saale des Stifthauses großes Festessen, vom „Vulcan“ gegeben, statt.

Der Ausgleich.

* Wien, 12. August. Alle sowohl aus hiesigen, als auch aus ungarischen Kreisen stammenden Meldungen stimmen darin überein, daß bei den heute in Ratot zwischen den Ministerpräsidenten R ö b e r und S z e l l stattfindenden Ausgleichs-Conferenzen zweifellos die noch bestehenden Differenzen ausgeglichen werden dürften. Beide Ministerpräsidenten begeben sich am 15. August nach Bihl, um dem Kaiser das Resultat der Conferenz zu unterbreiten.

Der Kampf um die Schule.

* Paris, 12. August. Das Echo de Paris veröffentlicht folgendes sensationelle Telegramm: Gerüchweise verlautet, eine Compagnie Infanterie aus Quimper, welcher der Befehl erteilt worden war, Ordensschwefeln in Douarnenez zu vertreiben, habe den Gehorjam verweigert.

Conferenz der Colonialminister.

* London, 12. August. Gestern fand die letzte Sitzung der Colonialminister statt. Obgleich das Resultat geheim gehalten wird, wollen mehrere Blätter wissen, daß der Zollverein nicht zu Stande gekommen ist. Der einzige Vortheil, der von England erlangt wurde, sei eine Bevorzugung der englischen Handelschiffe in den Gewässern der Solomonen. So soll Neu-Seeland eine Tarifierabstimmung ähnlich derjenigen, welche bereits Canada zugestanden hat, einführen.

Protestversammlung gegen die Krönung.

* London, 12. August. Bei der in Dublin abgehaltenen Protestversammlung gegen die Krönung Edwards, welche speziell für Irland nicht bindend erklärt wurde, verhaftete die Polizei den irischen Ex-Deputierten Gilbride wegen Aufruhr auf Grund eines seit einer Woche bestehenden Haftbefehls.

Eine zerstörte Stadt.

* Newyork, 12. August. Ein Telegramm aus Port au Prince berichtet, daß die Stadt Guave bei der Einnahme vollständig zerstört worden ist. 4000 Einwohner sind dadurch obdachlos geworden. Ein französischer Dampfer hat Frauen und Kinder aufgenommen. Die beiderseitigen Heerführer beschuldigen einander, den Brand veranlaßt zu haben.

Die Revolution in Venezuela.

* Washington, 12. August. Der amerikanische Vertreter in Caracas hat an seine Regierung berichtet, daß ein deutsches Kriegsschiff in Puerto Cabello Truppen zu Lande beabsichtige und die amerikanische Regierung ersucht, einen ähnlichen Befehl zu erteilen. Ein amerikanischer Kreuzer wird infolgedessen nach Puerto Cabello abgehen, um dort eine Anzahl nordamerikanischer Truppen an Land zu setzen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung Sonntagsruhe.

Die königl. preussische Regierung hat wegen weiterer Behandlung der Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nunmehr folgenden Erlaß an die Herren Regierungspräsidenten gerichtet: „Auf Grund der Vorschrift im zweiten Satz über Absatz des Paragraphen 105 b der Gewerbe-Ordnung kann die vom Gesetzgeber für Sonn- und Festtage nur in beschränktem Umfang zugelassene Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe durch statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes für alle oder einzelne Theile des Handelsgewerbes noch mehr eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Nachdem diese Vorschrift nunmehr 10 Jahre lang in Kraft gestanden hat, ist es erwünscht, genau darüber unterrichtet zu werden, in welchem Umfang durch diese statutarische Bestimmungen die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß hinaus ausgedehnt worden ist. Wir ersuchen daher die Herren Regierungspräsidenten, uns die bis jetzt von Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden erlassenen statutarischen Bestimmungen der vorbezeichneten Art in je 3 Exemplaren bis zum 1. Dezember d. J. einzureichen, und dabei zugleich zu berichten, ob der Erlaß solcher Statuten auch noch für andere Gemeinden oder weitere Kommunalverbände in absehbarer Zeit zu erwarten ist.“ — Es ist also anzunehmen, daß auch regierungsseitig beabsichtigt ist, den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe die auch in hiesiger Stadt von der Mehrzahl der Laden-Inhaber erstrebte ausgedehnte Sonntagsruhe zu Theil werden zu lassen. Der Central-Verband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender, der vor einigen Tagen in Leipzig seine Jahres-Versammlung abgehalten hat, soll sich zwar gegen jede weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe ausgesprochen haben, doch ist zu bedenken, daß dieser Central-Verband nur etwa 20 000 Mitglieder umfaßt und daß von diesen 20 000 Mitgliedern wiederum nur ein geringer Theil Laden-Inhaber sind. In Wiesbaden gehört der Verein selbstständiger Kaufleute mit seinen 225 Mitgliedern dem Central-Verbande an. Unter diesen 225 Mitgliedern sind aber nur 174 Laden-Inhaber und von diesen 174 Laden-Inhabern hat sich die weitaus größte Mehrheit mit einer Bitte um Verkürzung der Sonntagsarbeit an den Magistrat gewandt. — Man sieht also zur Genüge, daß hinter dem Central-Verband deutscher Kaufleute nur ein prozentual sehr geringer Theil der deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden und ein noch weit geringerer Theil von Laden-Inhabern der Sache unsympathisch gegenüber steht, was zu betonen wir als unsere Pflicht erachten.

Die Ankunfts- und Schimmelpfung und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Ankunfts- und Schimmelpfung befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23. 4591

Unserer heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt, betreffend Triumphfestel von der Firma Ferdinand Horzog, Langgasse 44 hier, bei, worauf wir unsere geehrten Leser hiermit besonders aufmerksam machen. 9763

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 187.

Mittwoch, den 13. August 1902.

17. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Beschluß.

Von dem Feldwege zwischen der Emser- und Philippsbergstraße, No. 9180 des Lagerbuchs, wird der auf dem Plane mit rother Farbe angelegte Theil von A—B nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 8. August 1902.

Der Oberbürgermeister.
In Vert.: Körner.

9721

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Wiesbaden liegt in der Zeit vom 15. bis 30. August cr. im Rathhause, Zimmer Nr. 5, während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Wiesbaden, 12. August 1902.

Der Magistrat.
J. B.: Pfeil.

9771

Volksbad an der Kirchhofsgasse.

Der Zugang von der Kirchhofsgasse ist wieder geöffnet, der Zugang von der Schützenhofstraße dagegen auf 10 Tage gesperrt.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

Stadtbauamt.

9776

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt Dr. med. Schellenberg ist bis 18. August cr. und Herr Stadtarzt Dr. med. Schaffner vom 8. August bis 1. September 1902 verreist.

Ersterer wird durch Herrn Dr. med. Mäckler, Rheinstraße 30 wohnhaft und Letzterer durch Herrn Dr. med. Ermert, Adolfsstraße 9 II wohnhaft, vertreten.

Wiesbaden, den 8. August 1902.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau des Volksbades an der Koonstraße hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. und zwar bis zum 23. August d. Js. bezogen werden.

Im letzteren Falle sind die Postanweisungen an unseren technischen Sekretär Andreß zu richten.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 109“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. August 1902,
Vormittags 10 Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

9732

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Verdingung.

Die Anlieferung und Verlegung der Fensterabdeckplatten aus „Belgischem Granit“ oder aus einem geeigneten „Kunstmaterial“ für sämtliche Räume des Neubaus Gutsenderschule hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 41 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort unentgeltlich und zwar bis zum 20. August d. Js. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

9782

Verdingung.

Die Herstellung einer 31 m langen Betonrohrkanalstrecke des Profils 60/40 cm in der Bülowstraße, nächst dem Ziering, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 20. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 5. August 1902.

9620 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Staats- und Gemeinde-Abgaben.

An die Einzahlung der 2. Rate Staats- und Gemeinde-Abgaben wird hiermit nochmals erinnert mit dem Hinzufügen, daß vom 16. d. Mts. an das Mahnverfahren beginnt.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

Städtische Steuerkasse.

9739

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeiträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefugigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Port., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Porto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 9. August 1902.

Städt. Accise-Amt.

Städt. Volksfindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksfindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erzielende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1745 Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniss

vom 12. August 1902. (aus amtlicher Quelle)

Adler, Langgasse 32
Schunek m. Fam., Bochum
Snyders, Middelburg
Ludikhuysen, Frl., Middelburg
Loach, Helmarshausen
Herlitz, Posen
Hannau, Paris
Hoepfener, Rusaland

Aagir, Thelemannstrasse 5
Rose m. Fr., Brüssel
Schlemmer, Kiel

Bahnhof-Hotel
Rheinstrasse 23.
Drooghever Fortuge, 2 Hrn., Rotterdam

Zeyn m. Fr., Kiel
Hintz m. Tocht., Kiel
Lassen m. Fr., Kiel
Woskerto, Rusaland

Seeger, Mainz
Sondheimer m. Fr., Meiningen
Dochinger m. Fr., Soplohe
Kircher, Barmen
Haggenmüller, Altmannshofen
Reicherzer m. Fr., Megesheim

Heckhut, Machingen
Lutz m. Fr., Belgheim
Schroeter, Berlin
Schroeter, Frl., Berlin

Belle vue, Wilhelmstr. 26
Levenson, Fr., Moskau
Flake, m. Fr., Buffalo

Block, Wilhelmstr. 34
Guy de Coral, Amsterdam

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Kauffmann, Scafati
Koenemann, Fr., Köln

Rupp, m. Fr., Magdeburg
Baumann m. Fr., Gunterabblum
Müller, Zwickau
Willner, Duisburg

Zwei Böcke.
Häfnergasse 12
Clement, Fr., Rendsburg

Gosch, Rendsburg
Menge, Arolsen
Teichgräber m. Sohn, Dortmund

Holsten, Bretwisch
Hennings, Fr., Lübben

Braubach, Saalgasse 34
Selbel, Nörth
Zink, Fr., Schweinfurt

Kirschner, Berlin
Dresch, m. Fr., Aachen
David, m. Fr., Brüssel

Dahlheim, Taunusstr. 15
Aarons m. Fr., Köln
Titius, St. Anna

Gohr, Fr., Arnheim
Smits, Fr., Utrecht

Einhorn, Marktstrasse 30
Prümm, Diez

Zeyrer, Luncleburg
Reusch, m. Fam., Bad Nauheim
Wantz, Metz
Dunkelberg m. Fr., Hannover
Weyernberg, Solingen
Lutbern, Solingen
Hohenstein, Duisburg
Schmidt, Duisburg
Hesselt, Coesfeld
Haag m. Fr., Neustadt
Kurtacker, Hadam

Eisenbahn-Hotel.

Rheinstrasse

Reyland, Luxemburg
Herbe, Luxemburg
Schwartz, Luxemburg
Welter, Luxemburg

Harry, Luxemburg
Biermann Luxemburg
Groch, Luxemburg
Bierdorf, Luxemburg

Steffen, Luxemburg
Zahn, Luxemburg
Metz, Luxemburg
Kremer, Luxemburg

Urbang, Luxemburg
Schaefer, Luxemburg
Reyland, Luxemburg
Juncker, Luxemburg

Mehlen, Luxemburg
Zimmer, Luxemburg
Klebe, Luxemburg
Lange, Jena

Müller, Jena
Franz m. Fr., Uslar
Wichmann m. Fam., Landau
Becker, Bremsbach

Gundermann, Lorbach
Steinert, m. Fam., Ludwigs-
hafen

Schuler, Hagen
Kirschner m. Fr., Eisenberg
Kiebler m. Fr., Ilmenau
Thill, Luxemburg

Steffen, Luxemburg
Berweiler, Luxemburg
Bellon, Luxemburg
Lorentz, Luxemburg

Lang, Luxemburg
Daubefeld, Luxemburg
Kiefer, Luxemburg
Kirpach, Luxemburg

Donner, Luxemburg
Matt m. Fr., Speyer
Hellriegel, Berlin
Chilian, Zwickau

Falk, Zwickau
Chilian, Zwickau
Wolff, Lemgo
Noltemeier, Lage

Engel, Kranzplatz 6

Visser m. Fr., Amersfoort
Jansen, Fr., Köln
Landauer m. Fam., St. Etienne

Martinson, Petersburg
Linkonen, Frl., Petersburg
Ohlsson, Gelle
Pischardt, Bransche

Englischer Hof,

Kranzplatz 11
Roth m. Tocht., Königshütte

von Léontieff, Petersburg
von Léontieff, Frl., Peters-
burg

Ernst m. Fr., Berlin
von Kanivasky, Petersburg
von Kanivasky, Frl., Peters-
burg

Werner, Offenbach
Weissborn, Hanau
Behrens m. Fr., Offenbach

von Kanivasky, Petersburg
Ziehmann, Frankfurt
Behrens m. Fr., Frankfurt

Hammelsdorf, New-York
Rey, New-York
Neumann, Königsberg

Erbprinz,

Mauritiusplatz 1
Prissmann, Borbeck

Gerstenmayer, Borbeck
Zweil, Barmen
Becker, Barmen

Köppel, Leipzig
Schaper, m. Fam., Neuwied
Witte, Dortmund

Lauer, Passau
Frecker, Passau

Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35
Sturm, Dresden
Müller, Darmstadt

Rodenkirchen, Köln
Kolvenbach, Zons
Pitzke, Aachen

Stieren m. Fr., Hamburg
Rollmann, Stuttgart
Savelgi Goudschy, Peters-
burg

Hotel Fuhr

Geisbergstr. 3

Hossfeld, Coblenz
Besserer, v. d. Heydt
Heuer, Fr., Duisburg
Spindler, Frl., Köln

Grüner Wald,

Marktstrasse

Brand m. Fr., Amsterdam
Hall m. Fr., Amsterdam
Mühlhausen, Döbeln

Dossow, Amsterdam
Polakimitz, Metz
Kurzenknebe m. Fr., Leipzig

Disamann, Bielefeld
Diefenbach, Zaandam
van Gemingen, Utrecht

Massen, Altona
Meinecke, Hamburg
Willye, Hamburg

Guntermann, 2 Damen, Chicago
Guntermann, Chicago
Fiedler m. Fam., Dresden

Lehnhoff, Rottensburg
Levy, Bamberg
Michaelis, m. Fr., Berlin

Eschwege, 2 Hrn., Frankfurt
Löwenstein, Göttingen
Muth, Duisburg

Leipfer, Offenbach
Jenke, Heidelberg
Ascher, Stuttgart

Mühlfelden, Offenbach
Gries, Lemgo
Hartmann, Lage

Schikgold, Warschau
Janitz, Frl., Godesberg
Knörzen, München

Tiehl, Gelnhausen
Schut, m. Fr., Amsterdam
Hodge, London

Scheel, London
Grah m. Fr., Solingen
Fischer, Hamburg

Rarmann m. Fr., Grav
Seelen, m. Fr., Arnhe
Schöning, Posen

Rother, m. Fr., Ludt
Baum, Elberfeld
Seeler, Königswald

Peters, Mannheim
Renel, Berlin
Jenke, Heidelberg

Hammann, Plauen
Zinsen, Wendenstatt
Klinger, Stuttgart

Steiner m. Fr., Rüdesheim

Hahn, Spiegelgasse 15.

Engel, Fr., Braunschweig
Käken, Krefeld
Stadmann m. Tocht., Altona

Wetz, Fr., Frankfurt
Reudel, Soest

Hamburger Hof

Taunusstrasse 11.
von Hagen m. Fr., Elberfeld
Alves, m. Begl., Berlin

Happel, Schillerplatz 4

Room m. Fr., New-York
Fahianke, Stettin
Lindemann m. Tocht., Ham-
burg

Vahle, Harford
Walter m. Fr., Stuttgart
Salzer, m. Fr., Berlin

Diedrich, m. Schw., Aachen
Kraft m. Fr., Dresden
Noll, Altona

Heymann, Braunschweig
Laufs, Braunschweig
Arlt, Leipzig

Weyers, Leipzig
Hartmann, Delmenhorst
Stadtmann, Burg Lesum

Vogel, Bitterfeld
Alberts m. Fr., Bremen
Alberts, Frl., Bremen

Vier Jahreszeiten,

Kaiser Friedrichplatz, 1.
Gillpatrick, m. Fr., Washington
Deacon m. Fr., London

Del Signore, London
Harris, 2 Frl., Edinburg
Hamming m. Fam., Leeds

Przychodzki m. Fam., Radom
Hochstim m. Fr., Krakau

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17

Schürmann, Frl., Düren
Eichler, Lodz
Overbeck m. Fr., Bremen
Isaacs, New-York
Bands, New-York
Lambert, m. Bed., New-York
Kimball m. Fr., Chicago
Manning m. Fr., New-York
Manning, Frl., New-York

Karpfen, Delaspéstrasse 4
Prinz, Cottbus
Frautmann, Coblenz
Kuhlmann, Krefeld
Janke, Frl., Ems
Regler, 2 Hrn., Bamberg
Ungerer, London
Bennik, Frl., London
Schneider, Honnef

Goldene Kette,
Langgasse 51-53
Rabenstein, Frl., Russland

Kölischer Hof,
Kl. Burgstrasse
von Bodunger, Tarkowo
Berghaus, Darmstadt
Schlesinger m. Fr., Schwet
Hofmann, St. Goarshausen
Andres, Darmstadt
Rosenberg m. Fr., Köln
Schmoller, m. Fr., Berlin

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Dittich, m. Fam., Altona
Schmahl, Sauer-Schwabenheim

Krone, Langgasse 36
Balla m. Fr., Schweden
Schmidt, Fr. m. Tocht., Dun-
tersleben
Reiss, Fr., Worms
Liebenstein, Frl., Mainbernheim

Kronprinz
Tannusstrasse 4
Lion, Fr., Burbach
Auerbacher, Fr., Burbach
Weil, Fr., Laupheim
Lewengarth, Laupheim
Schnersohn m. Fr., Moskau
Saldinger, New-York
Margulies, New-York
Abraham, Ehringhausen
Kriegsmann, 2 Frl., Fürth

Weisse Lilien, Häfnerg. 8
Meinert Lornsen, Berlin
Ries, Völklingen
von Stuckrad, Fr. m. Tocht.,
Steglitz
Matthies, Fr., Pankow
Vomweg, Fr. St. Johann
Klör, Windsheim
Wellmer, Gr. Geran
Meyer, Oettingen
Escherich, Coburg
Haentschertz, Fr., Schweinfurt
Raachert, Fr., Schweinfurt
Wittich, Darmstadt
Porth, Fr. m. Tocht., Wackern-
heim
Zimmer, Otterberg

Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Will m. Fr., Charlottenburg
Finke, Worms

Mehler, Mühlgrasse 3
v. Lojewski, Freiburg
Helbig, Oppeln
Ritten, Krefeld
Tepass, Krefeld
Friedrichs, Krefeld
Hoegel, Krefeld
Friedrichs, Krefeld
Kaiser, Saarlouis

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Saalberg, New-York
Tuteur, Berlin
Perl, Wien
Kayser, Eschweiler
Goldammer, Berlin
Ottlinger, New-York
von Mackensen, Darmstadt
Philippart m. Sohn, Luxemburg
Anderson, Christiania
Ehrenberg, Höntrup
Goetheloch, m. Fr., Hasselt
Weitz, London
Herz, Berlin
Monro, London
Simon m. Fr., Brüssel
van den Bergh, Brüssel
Devesbeke, Brüssel
Fournier, Brüssel

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Gowes, m. Fr., Amsterdam
Ekdom, Fr., Utrecht
Damdeis, Arnheim
Trishoo, Utrecht
Dunnewald, Frl., Alkmaar
Sanders, 2 Frl., Amsterdam
Gerlach, m. Fr., Lauchheim
Kleinheinz, Frl., München

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Boltz, Cincinnati
Becker, Graz
van den Heuvel, Haag
von Seyditz-Kurzbach, Mein-
ingen
Helwig, Paris
Beckley m. Fam., Amerika
Gratama m. Fr., Holland
Strouve m. Fr., Hamersleben
Ebeling m. Fam., Bremen
Wildman m. Fam., Haag
Bassermann, Mannheim
Allen, New-York
Ehrlich, Frl., Brooklyn
Russell, m. Tocht., Beckling-
hausen

Treibtsch, Wien
von Heuvel, Haag
Westencarp, m. Fr., Monterey
Perutz, Prag
Hirsch, Niemes
Satter m. Tocht., San Francisco
Bencam, m. Fr., Chicago

National, Tannusstr. 21
Raue, Braunschweig
Kühnke, Bremen
Krusse m. Fr., Glasgow

Luftkurort Neroberg,
Muvosch, Petersburg

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Lipschitz, Fr. m. Tocht., War-
schau
Thieme, Fr., Berlin

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41

Schmidt, Nürtingen
Sieger m. Fr., Frankenstein
Neugebauer m. Fr., Langen-
lau
Freygang, Chemnitz
Gostorffer, Fürth
Heumann, Stuttgart
Stöckle m. Fr., Stuttgart
Köhler, Erfurt
Striegler, m. Fr., Meissen
Schakefeld, London
Brütz, Limburg
Hirschberger, Limburg
Koschat, Wien
Habertheil, Wien
Fochler, Wien
Haas, Wien
Fournes, Wien
Taxler, Wien
Loewence, Steglitz
Roos, Frl., Amsterdam
Gobes, Frl., Amsterdam
Tourmann m. Fr., Amster-
dam

Fable, Lobsen
Kritger, Lobsen
Kolbe m. Fr., Altenkirchen
Bock, Guib
Weyersberg, Solingen
Lükens, Solingen
Losse, Ostern
Losse, Hamburg
Ehmoeller, Düsseldorf
Conzen, Düsseldorf
Fischer, Düsseldorf
Holthuisen, Hamburg
Schumacher, Düsseldorf
Bock, Frankfurt
Kleinstück, Dresden

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Seidl, Berlin

Luftkurort Platte,
Krusius, m. Sohn, Gonsenheim
Kück, Dortmund

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11
Thieme, Posen
Heidt, St. Johann
Brossins Auermacher

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Müller m. Fr., Köln
Cohn m. Fr., Berlin
Cohn, Frl., Berlin
Siegltz, Fr. m. Tocht., Leipzig
Siegltz, Leipzig
Siegltz, Leipzig
Schmitz, Köln

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Lenzen m. Fr., Krefeld
Stöcker, München
Findeisen, Leipzig
Voshage, Berlin

Quellenhof, Nerostr. 11
Appel, Hanau
Speer, Weimar
Schmidt, Coblenz

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Mendel m. Fr., London
Lichting, Saarbrücken
de Leeuw, m. Fr., Antwerpen
Merriman, Frl., Boston
Gross Fr. m. Tocht., London
Hyman, Frl., Brighton
Traves, Frl., Brighton
von Kowalewsky, Petersburg

Reichspost,
Nicolassstrasse 16
Baumann, Wilhelmshaven
Piper, Limbach
Stockhausen, Paderborn
Weilandt m. Fr., Essen

Vogel, Rheinstrasse 27
Ostmann, Fr., Danzig
van Duten m. Fam., Amster-
dam
Schmidt m. Fr., Göttingen
Hüttner, Culmitz
Gollner, Lippertsgrün
Vetter, 2 Hrn., Horzheim
Mayer, Saalfeld
Schwippner, Worms
Hagner, Cölin
Miner Cölin
Monschul, Krems
Kruell m. Tocht., Chemnitz
Lang, Meiderich
Achten, Meiderich
Neuhaus, Meiderich
Kempter m. Fr., Kempten
Lajng, Bradford
Hodges, Bradford
Derig m. Fr., Mülheim
Schmitt, London

Rabe, London
Pesching, London
Muss, London
Remitz, London
Kahn m. Fr., München
Silberschmidt, Leipzig
Schorr, Fürth
Geyersberger, Fürth
Ebert, Fürth

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Schellenbeck, Brüssel
Schulze, Essen
da Silva, Porto
Struter, Albang
Fué m. Fam., Brüssel
Engelhardt, Fürth
Theissen, Krefeld

Rau, Frl., Offenbach
Leway, Frl., Forchtraben
Hammers 2 Frl., Coblenz
Seidel, Liegnitz
Naumann m. Fr., Liegnitz
Lob, St. Ingbert

Westfälischer H.,
Schützenhofstrasse
Voigt, Hannover
Voigt, Frl., Hannover
Walb, m. Fr., Frankfurt
Könenkamp Fr. m. Kind, Bre-
men

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1.
Faure m. Fam., Paris

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies- baden vom 12. August 1902.

Geboren: Am 7. August dem Ladiviergehilfen Karl
Sparwasser e. L., Anna Henriette Katharina. — Am 8.
August dem Tagelöhner Peter Kronier e. S., Peter Melchior.
Aufgehoben: Der königliche Oberleutnant im 2.
Raff. Feldartillerie-Regiment Nr. 63 Walter Roldt zu Rainz
mit Elisabeth Bachren hier. — Der Bädermeister Franz Bie-
der hier mit Christiane Maurer hier. — Der Tagelöhner Karl
Krämer hier mit Areszenzia Saul hier. — Der Regiermeister
Wilhelm Geigler hier mit Louise Wendel hier.

Verheiratet: Der Drogist Johannes Zefschke zu
Frankfurt a. M. mit Karoline Fey hier.
Gestorben: Am 11. August Anton, Sohn des Gär-
tner's Josef Ebenig, 3 M. — Am 9. August Privatier Marie
Nertens, 49 J. — Am 11. August Seilermeister Wilhelm
Erfel, 81 J.

Rgl. Standesamt.



Mittwoch, den 13. August 1902.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musikvereins in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammer-
musiker a. D. C. Hch. Meister.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: „Gott Vater sei gepriesen“ | F. Meister. |
| 2. Bismarck Marsch | C. Auber. |
| 3. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ | L. Fischer. |
| 4. „Röseln im Wald“, Lied | J. Lully. |
| 5. Menuet à la reine | B. Thiele. |
| 6. Berliner Melodien-Potpourri | M. Lutz. |
| 7. Pas de quatre | |

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Boul.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Goldene Myrthen, Marsch | Detert. |
| 2. Ouverture zu „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 3. Zwei Lieder: | |
| a) Das Herz am Rhein | Hill. |
| b) „Wer uns getraut“ aus „Zigeunerbaron“ | Strauss. |
| (Solo für Trompete) | |
| 4. Sourire d'avril, Walzer | Depret. |
| 5. Divertissement aus „Der Rattenfänger“ | Nessler. |
| 6. Fantasie aus „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber |
| 7. Ueber den Wellen, Walzer | Rosas. |
| 8. Künstler-Album, Potpourri | Stetefeld. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Marsch aus „Der Stabstrumpeter“ | Steffens. |
| 2. Ouverture zu „Frau Luna“ | P. Lincke. |
| 3. „Hab' ich nur deine Liebe“, aus „Boeccaccio“ | Suppé. |
| (Solo für Trompete) | |
| 4. Fantasie aus „Don César“ | Dellinger. |
| 5. Donauweibchen-Walzer aus „Simplicius“ | Strauss. |
| 6. Fantasie aus „Der Zigeunerbaron“ | Strauss. |
| 7. Potpourri aus „Püngen in Florenz“ | Czibalka. |
| 8. Quadrille aus „Gasparone“ | Millöcker. |

Donnerstag, den 21. August 1902.

Rheinfahrt mit Musik.

Extraboote der Kur-Verwaltung

(Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt)

durch den romantischen Theil des Rheinthal's mit seinen Schlössern
und Ritterburgen entlang der Städte und Orte: Eltville, Rüdesheim,
Bingen, Assmannshausen, Lorch, Bacharach, Caub (Fals inmitten
des Rheines, Blücherdenkmal), Oberwesel, Loreley, St. Goar und
St. Goarshausen, Kloster Bornhofen, Boppard, Braubach, Oberlahn-
stein, Capellen mit Stolzenfels etc.

COBLENZ.

Preis einschliesslich Frühstück und Mittagmahl ohne
Wein 10 Mark.

Abfahrt: Kursaalplatz 8^{1/2} Uhr Strassenbahn nach Biebrich
(Rheinufer).

Abfahrt des Dampfschiffs von Biebrich etwa 8^{1/2} Uhr.
Gemeinschaftliches Frühstück auf dem Dampfer.

Tafel Musik.

Um den Anblick des Kaiser Wilhelm-Denkmal's von dem Strome
aus zu bieten, wendet der Dampfer unterhalb der Mosel-Mündung.
Landing in Coblenz etwa 12^{1/2} Uhr.

Gemeinschaftlicher Besuch des

Denkmals Kaiser Wilhelms I.

am „Deutschen Eck“, eine Gabe der Rheinprovinz nach dem
Entwurfe von Bruno Schmitz, eingeweiht 1897, wohl das gross-
artigste, rein persönliche Denkmal der Welt.
Spaziergang durch den interessantesten Theil von Coblenz zu
dem prächtigen Neuen Fest-Gebäude. Besichtigung des
Gebäudes — Rast in den Salen des Restaurants und im Garten.
(Konzert der Schiffskapelle.)

Spaziergang durch „Neu-Coblenz“ zu der herrlichen Schöpfung
der Kaiserin Augusta den Rhein-Anlagen und zu dem
Denkmal der Kaiserin Augusta.

Zurück am Rheine (wunderbares Panorama) durch die Anlagen
Denkmal des Dichters Mox von Schenkendorf zum Dampfschiffe.
3^{1/2} Uhr Nachmittags Rückfahrt.

An Bord: Gemeinschaftliche Mittags-Tafel.

Tafel-Musik.

Gross-Schiffspolonaise mit darausschliessendem Schiffsballe.
Bei Ankunft im Biebrich Beleuchtung des Grossher-
zoglichen Schlosses und der Rheinufer.
Rückfahrt mit den bereitstehenden Strassenbahnzügen nach
Wiesbaden.

Rheinfahrtkarten sind, der vielen Vorbestellungen wegen, bis
spätestens Donnerstag, den 14. August, Mittags 12 Uhr, an der
Tageskasse zu lösen.

Für Schutz gegen Sonne und Regen ist auf dem Schiffe bestens
gesorgt.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Von einschliesslich 14. bis einschliesslich 18. August.

Konzerte

Johann Strauss

mit seiner Wiener Kapelle.

Städtische Kur-Verwaltung

Bei aufgehobenem Abonnement:

Samstag, den 16. August 1902, ab 4 Uhr Nachmittags,
Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

4 und 8 Uhr:

Konzerte

Johann Strauss

mit seiner Wiener Kapelle.

Luft-Ballon-Konkurrenz-Fahrt.



arrangirt von der Aeronautin Miss Polly.

Anmeldungen von Passagieren befördert
die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)
Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Auffahrt: ca. 5^{1/2} Uhr.

Von 8 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher
reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert.

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das
Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10¹⁵, Kastel-Mainz 11¹⁵,
Rheingau 11¹⁵, Schwalbach 11¹⁵.

Nichtamtlicher Theil.

Bauplatz.

Die domänenfiskalische Bauplatzfläche von
10 ar 20,50 qm, gelegen Ecke der Herder- und
Niedlstraße hierfelbst, wird

Samstag, den 16. August 1902,
Vorm. 9 Uhr beginnend,

bei der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 7
dahier) öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

9792 **Königliches Domänen-Rentamt.**

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Mienen- und Dachpflaster, das
Brechen von Steinen, die Anfuhr von Pflaster- und Deck-
steinen, das Anliefern von Rheinland, Bindematerial und
Cement, das Zurichten von Pflastersteinen und das Zer-
kleinern von Steinen soll am **Donnerstag, 14. August,**
Nachmittags 7 Uhr, auf dem Rathhause vergeben
werden.

Rantod, den 10. August 1902.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. August 1902, Vormit-
tags 11 Uhr, werden in der Hofstraße Seerobenstr. 28
dahier:

16 eichene und 4 kieferne Diesel, 1 Cad mit Reim
und 2 Körbe mit Eisenwaaren (Fensterbeschläge,
Stiften etc.)

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. August 1902.

9790 **Weis, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. August cr., Vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Hause Steingasse Nr. 28 hier:

4 Stühle, 1 Etager, 1 Handtuchgestell, 1 Rauchtisch,
1 Liqueurservice, 1 Tisch, 6 Blumenvasen, 1 Pavellod
u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Sondorfer, Gerichtsvollzieher.

9814

Seerobenstraße 1.

Technikum Worms a. Rh.

Maschinen-technische Fachschule für allgem. Maschinenbau u. Electrotechnik
gegr. 1896 vermittelt in einem Lehrkurs (Jahreskurs) völlige, gründliche
Ausbildung. Absolventen befinden sich in Stellungen als Konstrukteur-
ingenieure, Ober- und Betriebs-Ingenieure und Betriebs-Directoren in den
bedeutendsten Fabriken Deutschlands und des Auslandes. Anfang
1. October n. c. Programm, Referenzen gratis und franco durch die
Direction Fritz Engel, Ingenieur.

Wer Zeit hat
besichtige gefl. **Heute**
Mittwoch
die **Reste-Auslage**
bei **Guggenheim & Marx,**
am Schloßplatz in Wiesbaden.
Sie können über die Massen-Vorräthe und die
ausserordentlich billigen Preise,
die heute zum Verkauf ausgelegt
Reste!!
!! Besonders empfehlenswerth!!
Reste zu Hauskleider in doppelter Breite,
die 6 Meter nur 1 Mark.
Reste zu Schwarzen Kleidern, reine Wolle,
die 6 Meter nur M. 4.50.
Reste zu einfarbigen Straßenkleider, blau,
bordeaux, braun, olive, tabak u. schwarz,
die 6 Meter 3 Mark.
Druckkleider, Siamosenkleider, Rhemania-
kleider, Belourkleider, Satin-Kleider,
durchschnittlich die 6 Meter M. 3.—
Reste in Flodque 3 Meter M. 1.—
Reste in Nips-Pique 3 Meter M. 1.—
Reste in Bett-Damast 7 Meter M. 2.50.
Reste zu 3 Betttücher, ohne Naht, zu M. 3.60
die 3 Stück.
Reste in Satin Augusta, die 10 1/2 Meter
M. 4.—
Reste in weissem Hemdentuch die 10 Meter
M. 2.50.
Reste in kleinen Gardinen, die 10 Meter 50 Pf.
Reste in Küchen-Handtücher, das Stück 10 Pf.
Reste in Orfort, 3 Meter 1 M.
Reste in rothem V.-Planell, 3 Mtr. 1 M.
Reste in Portierstoffen, die 6 Meter
2.50 M.
Reste in Schürzenstoffen aller Art.
Wachstuch-Reste. 9811

4prozentiges Hypothekencapital. 60 Prozent d. Tage,
sowie Baugeld unter coulantem Bedingungen fortw. z. verg. d.
S. 256, Kellerstr. 22, 1.
15,000 Mark f. 2. Hypothek, 4 1/2 Prozent Zinsen, so-
fort zu verleihen.
22,000 Mark 2. Hypothek, 5 Prozent Zinsen, sofort
oder später zu verleihen.
25,000 Mark 1. Hypothek, 4 1/2 Prozent Zinsen, sofort
oder später zu verleihen.
20-, 25-, 30,000 Mark 1. Hypothek, 4 1/2 Prozent
Zinsen, 60 Prozent d. Tage, Privatgeld, zu verleihen.
40,000 Mark 1. Hypothek, 4 Prozent Zinsen, 60 pSt.
d. Tage, Privatgeld, 1. o. 15. October zu verleihen.
3660 Mark, guter Restkaufschilling, 4 1/2 Prozent Zinsen,
1. Juli 1903 fällig, mit Nachlaß zu cediren. Alles Nähere durch
S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Filiale besserer Branche von cautionsfähigem Fräulein zu
übern. gesucht. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Restables Geschäftshaus m. Laden wird gegen
schuldensfreies Baugrundstück mit entsprechender Zuzahlung zu
erwerben gesucht d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Restables Stagenhaus mit 2000 Mark Ueberfluß aus
1. Hand für 130,000 Mark mit entsprechender Anzahl. zu verk.
durch S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Geschäftshaus, großer Hofraum, Kellereien, nettes Hinter-
haus, 5000 Mark Miete, größere Rentabilität noch zu erzielen,
Ford. 93,000 M., mit 10,000 M. Anz. zu verk. d.
S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Stagenhaus mit Vorgarten, Balken, Einfahrt, Hofraum,
Kellereien, Mittelgebäude, Miete circa 7000 M., Preis 120,000
Mark, 1300 Mark baar Ueberfluß, mit 10—12,000 M. An-
zahlung zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Bauterrain, circa 1 Morgen, Dogheimstraße, a. Rutsche
300 M., zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Bauterrain, über 1 Morgen, Watterstraße, a. Rutsche
370 M., zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Bauterrain, über 4 Morgen, 30 Ruten Mainzerlandstr.,
330 M. a. Rutsche d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Villen-Bauterrain, über 2 Morgen, hinter d. Guten-
bergstraße, 600 M. a. Rutsche, d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Villen-Baupläne an fertiger Straße, 900 Mark pro
Rutsche, zu verk. d. S. 256, Kellerstr. 22, 1.
Stagenhaus-Baupläne mit oder ohne Straßenseiten zu
verk. durch S. 256, Kellerstr. 22, 1. 9810

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen und mich mit Herrn Justizrath Dr. Alberti
hier zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft ver-
bunden. Mein Bureau befindet sich Adelsheidstraße 24.
Wiesbaden, 11. August 1902. 9802
A. Güth, Rechtsanwalt.
„Zum Seidenröupchen.“
38 Saalgasse 38.
Heute Mittwoch:
Regelsuppe,
wogu freundlichst einladet 9812
August Röhlert.
Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben,
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

2 Zimmer
mit 3 Betten (24. August bis
10. September) gesucht.
Preisangebots u. G. K. Nr. 9801
an die Exped. d. Bl. 9801
2 fl. Wohnungen
zu verm. Platterstr. 13b. Aus-
kunft von 11 Uhr ab bei Lutter-
mann. 9800
Eine tücht. in der Küche, Was-
u. Tapferey-Brande erf. Ver-
käuferin f. andern. Stell. Wa-
reng. fleißig zu Diensten. Gef.
Off. u. E. T. 9790 an die Exp.
d. Bl. 9797
Junger Mann,
gebildet u. aus and. Fam., sucht
leichte Besch. irgendw. Art, würde
auch Vertrauensp. oder die Pflege
eines leidenden Herrn übernehmen.
Gef. Offerten an Pfuhlmann,
Frankenstr. 26, p. 9794
Umzüge
in der Stadt und über Land bef.
unter Garantie 9799
Ch. Rinn, Heinenstr. 10.
Bälowsstr. 4, 1. Etage,
3 Zimmer mit Balkon, 1 Man-
sard: zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Part. rechts. 9796
K. Jung. m. Kost u. Logis a. gl.
zu verm. 9798
Tagelöhner
für Feldarbeit gesucht 9815
Schwalbacherstraße 29.
Für anderen intelligenten
Jungen,
circa 14 Jahre, wird irgend was-
sende Beschäftigung gesucht. Näh.
im „General-Anzeiger“. 9804
Für Jäger.
Ein nur wenig gebrauchtes
Leuchtpist. Gewehr zu
verkaufen. Anzusehen zw.
19 und 3 Uhr
9807 Röderstr. 41, 1.
Wäsche
Maschinennäherin
findet dauernde Stellung. Zu er-
fragen in der Exped. 9805
Kleiner Boden mit Wohnung, für
Gemüsegarten geeignet, zu
mieten gesucht. Offert. m. Preis-
Angabe u. A. K. No. 9813 an
den Verlag d. General-Anz. 9813
Heinenstr. 2, 2. Etage, schön möbl. Part.-Zimmer
mit oder ohne Pension zu ver-
mieten. 9808
Circus Ed. Wulff.
Unwiderstehlich letzte Vorstellung am
18. August.
Heute Mittwoch, den 13. August,
Nachm. 4 Uhr:
Letzte große Kinder- u.
Familien-Vorstellung.
Erwachsene und Kinder zahlen auf
allen Plätzen halbe Eintrittspreise.
Auf vielseitigen Wunsch findet auch
in der Nachmittagsvorstellung das
große Lustspiel „Die geraubte Braut“
statt.
Mit Rücksicht auf die Kinder
wird bei dieser Aufführung nicht
geschossen.
Abends 8 Uhr (volle Preise):
**2. Große Monte-
Parforce-Vorstellung**
mit 20 Programmnummern 20 u.
der Prachtphantasie „Die ge-
raubte Braut“.
Billet-Vorverkauf bei Leisch,
Wilmstraße 30, und Gustav
Meyer, Langgasse 28. 9806
Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.

Ausgestellt vom 10. bis 16. August
**VI. Reise im malerischen
Süd-Tirol.**
Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.;
Abonnement.
Eine leistungsfähige Wäscherei
übernimmt noch Herrschafts-
wäsche. Näheres Heinenstr. 9,
Part. 9769
Alt-Eisen, Metall, Papier, Lumpen,
Klischen, Bücher kauft Franz
Kohlhaas, Kirchgraben 14. 9632

Kaiser-Automaten-Restaurant
G. m. b. H.,
Marktstrasse 19a, gegenüber der Neugasse.
Die **Eröffnung** erfolgt voraussichtlich
Samstag, den 26. August,
und wird durch weitere Annoncen bekannt gegeben. 9783

Für einen kleinen Haushalt
wird ein jungeres
Dienstmädchen
sofort gesucht. 9633
Mauritiusstr. 8, I. l.
Ein ansehnlicher junger
Bursche, welcher Lust
hat, die Buchdruckerei zu er-
lernen, wird als
Lehrling
bei wöchentlich steigender
Vergütung gesucht.
Derselben ist Gelegenheit
geboten, sich als Maschinen-
meister auszubilden.
Druckerei
des 9634
Wiesb. Generalanzeiger.
Mädchenheim u. Pension
Sedanplatz 3, l.
Anst. Mädchen erh. bill. Kost u.
Wohnung, sowie unentgeltlich gute
Stellen angewiesen.
3400 B. Geisler, Diakon.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.
Am nächsten **Donnerstag, den 14. Aug.**
er., wird im **Clubal**, Abends 9 Uhr, über
die am 23. und 24. dieses Monats auszuführende
1 1/2-tägige Tour nach Bad Nauheim, Steinfurt,
Münzenberg (Schloss Raine), Seesee, Melbach be-
rathen, wozu die Theilnehmer höchst eingeladen
werden. 9784
Akademische Zuschneide-Schule
von Fel. J. Steln, Bahnhofstraße 6, Hpt. 2,
im „Adrian“-Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl.
Damen und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Leicht fast Methode. Vorgügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. tägl. Kost. w. zugeich. und
eingetrichen. Taillenmaß. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Modisch 75 Pf.
bis 1 M. Büsten Verkauf in Stoff u. Lad. zu den bill. Preisen. 9770
Wiesbadener Consumhalle! Telej. 478.
Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Fabrikstr. 2 u. Sedanplatz 3.
Kornbrot, richtiges Gewicht, 36 Pf. Gemischtes 38 Pf.
Weißbrot 42 Pf., Feinste Züßrahmbutter pro Pfd. 1.15,
bei 5 Pfd. 1.12, Gelee u. Marmelade pro Pfd. 18, 22 u. 25 Pf.
Feinstes Salatöl pr. Sch. 40 Pf., Rübsöl, Vorrath, pro Sch. 32
Pf., Spiritus per Lit. 27 Pf., Petroleum pro Lit. 16 Pf.,
Feinste Cinnamonschokolade pro Pfd. 17 Pf., Prima Kaffeebohnen pro Pfd.
25 Pf., Schmierseife 19 u. 20 Pf., Seifenpulver 3 Pfd. 17 Pf.,
Soda 3 Pfd. 10 Pf., Scherenscherer pr. St. 15, 17, 20 Pf.,
Kudeln pro Pfd. 23, 27 u. 32 Pf., Hausmacher Kudeln pro Pfd.
30 Pf., Kaffee, roh u. gebr. pro Pfd. 70, 75, 1.—, 1.20 u. 1.40 Pf.,
Klingelblauer Kristallzucker bei 5 Pfd. 29 Pf., Putzucker, im Lot
pro Pfd. 30 Pf., Essigessenz im Glas 40 Pf. 8788
Vogelsberger Höhenkräuter-Butter,
feinste Qualität, in 1/2-Pfd.-Stücken und Block per Pfd. M. 1.80.
Prima Süßrahmbutter
aus ersten norddeutschen Molkereien pro Pfd. 1.20 und 1.10,
bei Abnahme von 8 Pfd. und mehr je 5 Pf. billiger per Pfd.
empfehlen
Molkerei K. Scharmann,
Mickelberg 15. Telephon 879.
Walhalla-Theater.
Mittwoch, den 13. August 1902,
Erstes Ensemble-Gastspiel
des Intimen Theaters
Schall und Rauch
aus Berlin. — Regie: Josef Dill.
Vorstellung vor Serenissimus.
Kollegen.
Charakterkomödie in 1 Akt von Anni Renmann-Hofer.
Werner Hartmann, Klaviervirtuose. Otto Vohlan.
Stella Hartmann-Balaton, Geigenvirtuosin. Markst. Prokisch.
Arthur van Brunt. Friedrich Dittel.
Schwarz, Impresario. Alfred Kühne.
Winna, Stubenmädchen. Goldi Kühne.
Franz, Diener. Paul Birner.
Ort der Handlung: Berlin.
Serenissimus Zwischenpiel.
Serenissimus. Richard Leopold.
Kindermann. Josef Dill.
Regisseur. Paul Birner.
Der Dichter. Friedrich Dittel.
Abchiedsbanquet.
Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.
Anatol. Alfred Kühne.
Max. Friedrich Dittel.
Anni. Constanze Zimmer.
Kellner. Paul Birner.
Serenissimus Zwischenpiel.
Serenissimus. Richard Leopold.
Kindermann. Josef Dill.
Pause.
Bauernkomödie.
Parodistisches Spiel in 1 Akt von Ferdinand Kronegg.
Der Goldbauer. Mitglieder eines Bauern- (Alfred Kühne.
Geni, sein Weib. Theater-Ensembles (Constanze Zimmer.
Hansel, deren Sohn. Mitglieder eines Bauern- (Friedrich Dittel.
Ribi, eine Bauerndiener. Theater-Ensembles (Goldi Kühne.
Serenissimus und d. Schauspieler.
Serenissimus. Richard Leopold.
Kindermann. Josef Dill.
Schauspielerin. Constanze Zimmer.
Schauspielerin. Goldi Kühne.
Schauspieler. Alfred Kühne.
Friedrich Dittel.
Kassendöffnung 7 Uhr. Kassendöffnung Sonnt. 11—1 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rang-Loge. M. 4.—
Freuden-Loge. „ 3.—
1. Parquet numeriert. „ 3.—
1. Parquet, Seitenplätze. „ 2.—
2. Parquet. „ 1.50
Portier. „ 1.—
Seitenbalkon, 1. Reihe. „ 2.—
2. „ „ 1.—
Mittelbalkon, 1. Reihe. „ 1.50
2. „ „ 1.—
Rückfig. „ 0.75
Vorverkauf an den bekannten Stellen.



Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Fische und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge

der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Versucht es! Ueberzeugt Euch!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



Alle Verbandstoffe
Betteinlagen
 Irrigatore Leibbinden
 Milchpumpen u. s. w. für
Wöchnerinnen.

Germania-Druckerei
 von
C. Portzehl,
 55 Rheinstraße 55.
 7793

Alle Sorten Leder,
 auch im Ausschnitt,
 empfiehlt billigst.
A. Rödelheimer
 6819 Maurergasse 10.

Hilfe geg. Bluthochdruck, A. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rüdort. 5699

Wäsche in kleineren Partien wird angese. sauber u. pünktl. bef. Hermannstraße 17, 2 L. 6814

Nur einige Tage!
Riesen-Walfisch-Ausstellung
 auf dem Schiff
 Am Rheinwerft gegenüber dem Schloß!
 Eröffnung: Montag, den 11. August 1902.
 Vollständig geruchlos präparierter natürlicher Riesen-Walfisch
 (Finwal, Balaenoptera Muskulus)
 22 Mtr. lang, lebend gewogen ca. 80,000 kg. Rein Skelett.
Das größte aller Säugethiere.
 Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Militär und Kinder 20 Pf.
 Ferner:
 Diverse Hai, Säge-, Igel-Fische, Seehund, Walfang-Geräthe etc.
 Empfohlen durch Autoritäten auf zoologischem Gebiete. 9665

Zugelaufen
 ein raubhaariger, grau und braun gefärbter Jagdhund und eine Fuchshündin, weiß mit schwarzen Flecken und gelbem Kopf. Abgehoben gegen Einrückungsgebühr bei Hölzer Hundreich in Frankfurt a. M. 9691

Fertige Schnitte
 Prämiert. Billige Preise. Neueste Façons
 Tunika, Falten, Glatte Röcke, Schneider-Tailor, Blumen-Tailen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jacken, Capes, Mäntel etc.

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekt über Modenschnitten, Zuschneideweise etc. gratis. Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

Prima Limburger Käse,
 in ganzen Steinen pr. Pfd. 35 Pf.,
Kristall- oder Buttersücker,
 pr. 100 Pf., bei 10 Pfd. 2,90 Mtr.
 Telefon 2165. **C. Kirchner,**
 Wellritzstr. 27, Ecke Hellmundstraße. 9436

Heidelbeeren! Zwetschen!
 jeden Tag frische Sendung. Engros-Verkauf auf dem Markte am Acker- u. Händchen, Detail-Verkauf Mauritiusstraße 3. Ferner alle anderen Obstsorten der Saison entsprechend, offeriert, für Vögel und Vögel Vorzugsgüter.
Fr. J. Hommer, Mauritiusstr. 3. 8652

Kleineisenwaaren
 Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
 kauft man am besten
Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
A. Baer & Co. 5140

5 Minuten vom Niedernhausen i. T. Bahnhof.
 Telefon Nr. 8.
Villa Sanitas,
 Familien-Pension. — Restaurant.
 Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung und Fernsicht auf die Höhen des Taunus.
 Comfortable Zimmer mit Pension pro Tag 4.50 M.
 Schattiger Garten und Gartenhalle.
 Bad im Hause. 9349

Gasthaus zur Stadt Biebrich,
 Albrechtstraße 9, in nächster Nähe vom Circus.
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.
 Es ladet ergebenst ein
Wilh. Bräuning. 7566

Bekanntmachung.
 Die zweite Rate Staats- und Gemeindesteuern pro 1902 ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens bis zum 15. d. Mts. bei der Gemeindekasse in den Rassenstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags (Werktags) zu bewirken.
Sonnenberg, den 6. August 1902.
 Der Bürgermeister.
J. B. Binzel, Beigeordneter. 9610

Bekanntmachung.
 Die diesjährige Kirchweihe findet am 17., 18. und 24. August l. Js. statt.
 Die Versteigerung der Plätze erfolgt am
Mittwoch, den 13. August l. Js.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 an Ort und Stelle, beginnend am Spritzenhause, statt.
 Die Bekanntmachung in gleicher Angelegenheit vom 28. v. Mts. wird hiermit zurückgenommen.
Sonnenberg, 1. August 1902. 9391
 Der Bürgermeister: **Schmidt.**

Bekanntmachung.
 Mittwoch, den 13. August 1902, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale, Kirchstraße 23, dahier:
 1 Spiegel mit Rahmen, 1 Waschkommode, 1 Spiegelständer, 1 Kleiderständer, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Tisch, 2 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Bettvorlage, 1 Portieren, 1 Bettvorleger, 4 Kissen, 4 Kissen, 9 Kissen, 2 Seilen, 2 Adressbücher, 2 Sonnenschirme, 1 Handtuch
 gegen Vorkaufszahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 11. August 1902. 9750
Weltz, Gerichtsvollzieher.

Gummi-Betteinlagen **garantirt wasserdicht**
 für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
 von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,
 sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tanber, Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege
 Kirchstraße 6. 6790

Wiesbadener Kohlen-Consum
Heinrich J. Mulder,
 Telefon 2557. Schillerplatz 1.
 empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Coles, Briquets, etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen. 932 4

PFLEGE DEIN HAAR
 Pomade, Öl und schädliche Essenzen dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht werden. Es giebt etwas viel Besseres, wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt und gestärkt, das Haar seideweich, üppig, glänzend und geschmeidig wird. Dieses vorzügliche, erstklassige Haarwasser heißt
JAVOL
 und findet sich auf den Toiletentischen der ersten Kreise, da sein Erfolg ein ganz unvergleichlicher ist. Man erhält es, die Flasche zu Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50 in allen feineren Parfümerien, Drogerien und Coiffeurgeschäften, auch in Apotheken.
MIT JAVOL!

Aug. Kälpp,
 Frankenstr. Nr. 3.
 Telefon 867.
 Nur in Waare.
 Billige Preise.
Kohlen

Vogel-, Hühner- u. Taubenfutter
 jeder Art
 empfiehlt billigst, jeder Posten frei Haus,
Reinhold Benemann,
 jetzt nur 19 Bleichstraße 19.
 Telefon 2712. 8195
Von der Reise zurück
 Dentist **Emil Müller,**
 Wellritzstr. 2. 9737

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
 Bahnhofstr. 10. 9737

